1. Blatt Nr. 187. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 11. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Aufruf.

Das deutsche Volk für unsern Grafen Zeppelin!

Die große, von der ganzen Welt bewunderte Dauerfahrt des Grafen Zeppelin hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet. In Trümmern liegt das stolze Luftschiff, dessen genialer Erfinder das Problem der Lenkbarkeit und Landungsfähigkeit vollständig gelöst hat. Das Fahrzeug wurde ein Raub der Elemente, gegen die der Mensch wehrlos ist. Tiefbewegt hat das deutsche Volk die schreckliche Kunde vernommen. Allgemein ist die Teilnahme an dem harten Geschick des Erfinders, der die Luft bezwang. Graf Zeppelin ist und bleibt trotz des jüngsten Mißgeschickes der populärste Mann Deutschlands. Darum hat auch die Kunde von dem verhängnisvollen Ereignis in Echterdingen wie eine nationale Trauerbotschaft gewirkt. Eigenschaft der Deutschen aber war es von jeher, im Unglück nicht zu verzagen, das muß und wird sich auch jetzt zeigen. Der Mann, der uns den Ruhm verschaffte, das beste lenkbare Luftschiff der Welt zu besitzen, darf auch in der Stunde der Not nicht verlassen werden. Sein durch elementare Tücke zerstörtes Werk muß von neuem erstehen und die Erfahrungen der letzten Tage müssen dazu beitragen, es in noch vollendeterer Weise herzustellen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß das deutsche Volk hierbei dem schwergeprüften Erfinder Mann für Mann zur Seite steht. Ohne Rücksicht auf die Schritte, die die Reichsregierung ohne Zweifel baldigst tun wird, ist es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, hier selbständig vorzugehen und helfend einzugreifen mit einer nationalen Ehrengabe für den erfolgreichen Bezwinger der Lüfte. Neues Leben soll erblühen aus den Ruinen des zerstörten Ballons!

Wir richten deshalb an jeden Patrioten die Aufforderung, recht bald sein Scherflein zu dem edlen nationalen Zwecke zu spenden. Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nimmt die Expedition der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung", deren Verlag heute die Sammlung mit einer Beisteuer von 200 Mark zu der Ehrengabe beginnt, gerne entgegen. Ueber die eingelaufenen Beträge wird in unserer Zeitung öffentlich quittiert.

Redaktion und Verlag
der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung.

Bisher eingegangen:

Laut Quittung in unserer Montag-Nr.	Mk.	**625.60**
L. S.	„	**1.50**
Edgar Bock	„	**—.50**
Kgl. Bergrevier-Bureau, hier	„	**28.—**
C. Eversz, hier	„	**5.—**
J. Blumbach, hier	„	**5.—**
Liste Restaurant Vesper, Bochumerstraße:		
Gust. Vesper	„	**5.—**
Wewer	„	**5.—**
Steni	„	**10.—**
Falkenroth	„	**1.—**
Dr. Thiemann	„	**50.—**
Dr. Thomas	„	**10.—**
Seitler	„	**5.—**
Carl Fischer	„	**2.—**
G.	„	**2.—**
Brans	„	**2.—**
Klostermann	„	**3.—**
Köhnen	„	**1.—**
Theis	„	**5.—**
Lenz	„	**5.—**
Dr. Keller	„	**5.—**
„Doppelkopp"	„	**1.25**
Bl.	„	**2.—**
L. K.	„	**5.—**
Bergwerksdirektor **Naderhoff,** hier	„	**50.—**
Hemmann, hier	„	**3.—**
Ost- u. Westpreußischer ev. Arbeiterverein Schalke-West, Heßler	„	**11.—**
Evang. Männergesangverein Sängerkreis:		
Rudolph	„	**—.50**
Rotle	„	**—.50**
Bültmann	„	**—.50**
Bröh	„	**—.50**
N. N.	„	**—.20**
Schulte am Hülse	„	**3.—**
H. Hollenberg	„	**3.—**
Hartmann, Joh.	„	**1.—**
Hensche, F.	„	**1.—**
H. J. Gentz, hier	„	**1.—**
N. N.	„	**10.—**
Alfred Wimmelmann	„	**1.—**
Evang. Arbeiterverein Bismarck	„	**11.—**
Insgesamt Mk.		**882.05**

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert.

Ueber die weiter eingelaufenen Beiträge werden wir in den nächsten Tagen quittieren.

Listen zum Umlauf in Bureaus, Wirtschaften 2c. sind auf telephonischen Anruf (Nr. 173) kostenlos von unserer Geschäftsstelle zu erhalten.

Das Ende des Berliner Vertrages.

* Im Jahre 1878 kamen in Berlin die Vertreter der Großmächte zusammen, um nach dem russisch-türkischen Kriege die Verhältnisse auf dem Balkan neu zu ordnen. In dem Präliminarfrieden von San Stefano waren Rumelien und Mazedonien dem neuen Fürstentum Bulgarien zugedacht worden. Aber England protestierte und drohte mit Krieg. Fürst Bismarck als „ehrlicher Makler" stellte das europäische Gleichgewicht wieder her. Die Türkei erhielt Mazedonien und Ostrumelien zurück, aber sie verpflichtete sich, Reformen zum Schutze der christl. Bevölkerung einzuführen. Die Aufsicht und Kontrolle der Großmächte erstreckte sich ebenso auf die Reformtätigkeit in diesen Provinzen wie auf die türkischen Finanzen. Dreißig Jahre lang hat der Berliner Vertrag die Grundlage des Verhaltens der Großmächte gegenüber der Türkei gebildet. Zahlreiche Reformprojekte sind in diesem Zeitraum ausgearbeitet worden, gelegentlich wurde auch eine oder die andere Maßregel verwirklicht. Im ganzen aber ist wenig oder nichts gebessert worden. Noch immer bekämpfen sich in Mazedonien die Nationalitäten bis aufs Blut, noch immer steht die christliche Bevölkerung unter einem harten Steuerdruck, der Willkür der Behörden preisgegeben. Oder es war doch so bis zur Proklamation der Verfassung. Die Reformaktion der Großmächte wurde eben durch gegenseitige Eifersüchteleien gehemmt; keine Macht gönnte der anderen eine Steigerung ihres Ansehens und Einflusses auf der Balkanhalbinsel. So schöpften die Großmächte Wasser in ein Faß ohne Boden. In dieser Tätigkeit aber waren sie unermüdlich. Gerade in diesem Frühjahr sollte bekanntlich etwas Durchgreifendes geschehen. Nach der Ausschaltung des Mürzsteger Programms hatten sich England und Rußland von Frankreich sekundiert, über ein neues gemeinsames Vorgehen verständigt. Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Proklamation der türkischen Verfassung. Es war bezeichnend für die Schläfrigkeit der europäischen Diplomatie, daß sie von diesem Umschwunge völlig überrascht wurde; sie hatte am grünen Tische neue Beglückungsvorschläge ausgearbeitet, ohne von der wirklichen Stimmung der Bevölkerung und zumal von den in der türkischen Armee lebendigen Tendenzen auch nur eine blasse Ahnung zu haben. Jetzt sehen die reformlüsternen Großmächte plötzlich ihre Felle fortschwimmen. Aber was sollten sie tun? Es blieb ihnen nichts übrig, als gute Miene zu dem unerwarteten Spiel zu machen. England und Frankreich haben denn auch bereits den Sultan zur Einführung der Verfassung amtlich beglückwünscht und damit den neuen Zustand der Dinge anerkannt. Die russische Regierung hat zwar ihr Reformprojekt den russischen Vertretern im Auslande zur Kenntnisnahme übersandt, aber sie hat gleichzeitig dazu bemerkt, daß sie sich im gegenwärtigen Augenblick jeder Einmischung enthalten wolle. Das Reformprojekt bleibt also auf dem Papier stehen. Der Grund für diese Zurückhaltung liegt nahe: So lange die Türkei despotisch regiert wurde, war sie schwach und ein Spielball der Mächte. Jetzt aber wird von den türkischen Reformern erklärt, daß sich die Türkei keine Einmischungen, weder in ihre äußere, noch in ihre innere Politik gefallen lassen könne. Und diese Erklärung wird von den Großmächten notgedrungen respektiert. Der Berliner Vertrag besteht zwar formell weiter, hat aber materiell keinen Einfluß mehr auf die Türkei. Das würde natürlich nur so lange dauern, als die türkische Verfassung dauert und als damit auch die türkische Armee neues Leben erhält. General a. D. Goltz ruft dem türkischen Heere zu: „Seid stark, und man wird gerecht gegen euch sein!" Er weist damit der Türkei den Weg zur Freiheit und Kraft.

Die deutsche Staatsangehörigkeit.

* Berlin, 10. Aug. Eine hiesige Korrespondenz teilt mit, daß die Novelle betr. Abänderung des Gesetzes über Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit im Reichsamte des Innern so weit gefördert ist, daß sie im kommenden Winter dem Bundesrat und Reichstag wird vorgelegt werden können. Größere Schwierigkeiten waren im Kriegsministerium bei den Vorarbeiten der Novelle zu überwinden, namentlich betreffs der Frage der Militärpflicht und des eventuellen Nachdienens der ehemaligen Deutschen, die nach Inkrafttreten der Novelle wieder deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Diese Personen werden bei Wiedereintritt in den deutschen Staatsbürgerverband und im allgemeinen militärfrei sein. Unseres Wissens hat diese Frage die größten Schwierigkeiten bei der Feststellung des Entwurfs gemacht, oder macht sie noch, und man wird die nähere Formulierung der Bestimmung über den Militärdienst abwarten müssen. Für alle Deutschen, die nach dem Inkrafttreten der Novelle ins Ausland gehen, fallen die Bestimmungen der periodischen Meldungen bei deutschen Konsulaten zwecks Erhaltung der deutschen Nationalität fort. Es bleibt jedem überlassen, wie lange er im Auslande weilen will; auch bei längerer als zehnjähriger Abwesenheit behält er die deutsche Nationalität. Betreffs der Wehrpflicht bestehen für ihn aber die gleichen Bestimmungen wie für Inlandsdeutsche. Der Auslandsdeutsche hat sich also bei Eintritt des militärpflichtigen Alters in der Heimat oder in näher zu bestimmenden Kolonien zu stellen. Im übrigen verfolgt die Novelle die Tendenz, den Verlust der Staatsangehörigkeit zu erschweren und den Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit für frühere Deutsche zu erleichtern.

Kurze politische Meldungen.

In einer Entschließung auf der Hauptversammlung des Rheinischen Flottenvereins wurde ausgesprochen, daß die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins für die Rheinprovinz unbedingt auf dem Boden der Danziger Resolution stehe. Die Versammlung begrüßt die Erklärung des Präsidenten, daß die Unabhängigkeit des Vereins in jeder Weise gewahrt werden solle, und daß dem Vereine das Recht zustehen müsse, seine eigenen Ansichten über die Weiterentwicklung der deutschen Flotte zur Geltung zu bringen.

*

In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der nationalliberalen Partei im **Reichstagswahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf** wurde an Stelle des bisherigen Kandidaten Herrn Jakob Kreutz in Siegen als Reichstagskandidat der Berghauptmann a. D. Vogel in Köln, ein gebürtiger Siegerländer, nahezu einstimmig nominiert.

*

Dem „Hamb. Fremdenbl." geht „aus zuverlässiger katholischer Quelle" die Mitteilung zu, daß mit Bischof Dr. Voß-Osnabrück wegen der **Nachfolgeschaft Stablewskis** zwischen dem Vatikan und der preußischen Regierung verhandelt werde, und daß der Nachfolger des Dr. Voß wahrscheinlich Prinz Max von Sachsen sein werde.

*

Wie die „Berl. N. Nachr." melden, werden die **katholischen Studentenverbindungen der süddeutschen Hochschulen** am Anfang Oktober zu einer außerordentlichen Konferenz zusammentreten. Die Konferenz wird den Verzicht auf jedes fernere Zusammengehen mit dem Ultramontanismus aussprechen.

*

Bezüglich der Meldung, daß **Kaiser Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland zusammentreffen** wird, berichtet die „Augsburger Volkszeitung" angeblich auf Grund von Mitteilungen von bestunterrichteter Seite, daß diese Zusammenkunft, wenn auch erst im nächsten Jahre, so doch bestimmt erfolgen soll. Die Vereinbarung, daß Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, nach einer mehrjährigen Dienstzeit im ersten bayrischen schweren Reiter-Regiment die Thronfolge in Braunschweig antreten werde, sei schon im Monat Mai in Wien anläßlich des dortigen Besuches der deutschen Bundesfürsten besprochen worden. Der Prinzregent von Bayern und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hätten dabei als Vermittler fungiert.

Vom Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin gibt über den

Unfall bei Echterdingen

folgenden Bericht aus:

Friedrichshafen, 10. August. In die große Begeisterung, welche die Fahrt am 4. und 5. d. M. überall hervorgerufen hat, kam der Unfall, den das Fahrzeug auf der Filder-Ebene erlitt, geradezu überwältigend und unfaßlich. Natürlich glaubten viele der Zuschauer, daß entweder durch Unterlassung der Anbringung weiterer Sicherheitsvorkehrungen oder durch mangelhafte Handhabung der Bewachung des Fahrzeugs die Katastrophe verursacht worden sei. Diese Vermutungen kommen auch in den Tagesblättern zum Ausdruck. Die darin erhobenen Beschuldigungen erheischen folgende Darlegung der Verankerungsvorkehrungen: Nachdem das Fahrzeug in glattester Weise gelandet war, durfte es nur so verankert werden, daß es sich mit der Spitze in den Wind einstellen konnte. Zu diesem Zwecke mußten sämtliche Anker und Halteleinen in einem Punkte, der Ballonspitze, zusammenlaufen. Dies wurde durch folgende Vorkehrungen bewerkstelligt: Der zur Landung ausgeworfene Kettenanker wurde in der Fahrzeugrichtung in den Grasboden eingedrückt und mit doppelt genommenen Ankerseilen nach dem Verstreifungsträgerende, dem Ausgangspunkte der Ankerseile, bezw. der vorderen Gondel, geführt. Um ein seitliches Schwenken der Spitze zu verhindern, wurden quer zur Fahrzeugachse zwei Pfähle eingetrieben und die mehrfach genommenen Seitenseile an diesen befestigt. Als weitere Verankerung wurde ein zirka 4 Quadratmeter großer Segeltuchsack, von dessen Rändern Seile ähnlich wie beim Fallschirm in einen Knoten zusammenlaufen, mit Erde gefüllt in der Fahrzeugrichtung voraus in den Boden eingegraben und mit dem Ballon verbunden. Mit zwei weiteren kürzeren Handleinen, die zum Festhalten durch Menschen angebracht wurden, waren die Seile und Ankervorräte, die das Fahrzeug bei sich führte, erschöpft, da bei der Landung in Oppenheim einige Reserveseile und ein weiterer Anker ausgegeben und dafür Wasserballast eingenommen worden war. Während der Zeit von der Landung bis zum Einsetzen der Gewitterbö änderte der Wind mehrfach seine Richtung erheblich und schwenkte das Fahrzeug dadurch, daß Seile von den Mannschaften an der hinteren Gondel entlastet wurden, leicht in die neue Windrichtung ein. Die Ausschwenkungen waren so groß, daß für das Fahrzeugende der große, freigehaltene Platz nicht mehr ausreichte, und die Zuschauer noch mehr zurückgedrängt werden mußten. Bei den Drehungen standen die seitlichen Haltepfähle nicht mehr querab von der Spitze, und es mußte deshalb eine größere Anzahl weiterer Pfähle eingetrieben werden, um bei noch größerer Drehung die seitlichen Halteseile in der entsprechenden Richtung neu anfesseln zu können. Der mehrfach geäußerten Bitte um Beschaffung weiterer Seile konnte nicht Folge geleistet werden, da in der Umgegend Seile von entsprechender Länge und Stärke nicht aufzutreiben waren. Als nun die verhängnisvolle Gewitterbö das Fahrzeug urplötzlich auf der Breitseite traf, begann die hintere Gondel im ersten Moment einzuschwenken. Sogleich jedoch wurde das ganze Luftschiff dadurch, daß sich der Wind zwischen das Fahrzeug und den Boden einkeilte, so stark angehoben, daß die an den Gondeln postierten Mannschaften nicht mehr im Stande waren, das Fahrzeug tief zu halten. Der seitlich und aufwärts gerichteten Zugkraft hielten die Pfähle nicht stand, sondern sie wurden aus dem Boden gerissen. Dasselbe geschah, nachdem eine Querabbewegung eingetreten war, mit den beiden anderen Verankerungen. Nachdem die mechanischen Ankervorrichtungen nicht mehr stand hielten, war es auch den Mannschafter trotz verzweifelter Anstrengungen nicht mehr möglich, die Leine festzuhalten, und diese entglitt den Händen, vielfach Brandwunden zurücklassend. Nach diesen Ausführungen dürfte es wohl für jedermann klar sein, daß sowohl die ortsanwesende technische Leitung als auch die Mannschaften ihre volle Pflicht getan haben.

Graf Zeppelin.

Ein Telegramm des Kronprinzen.

Friedrichshafen, 10. Aug. (Tel.) Dem Grafen Zeppelin ist vom deutschen Kronprinzen folgendes Telegramm zugegangen: „Melde Euerer Exzellenz, daß eine Hilfsaktion großen Stiles im Gange ist, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe. Seine Majestät der Kaiser hat bereits eine große Summe gezeichnet. Ich werde, wenn irgend möglich, Sie in den nächsten Tagen besuchen. Eure Exzellenz werden auch diesen Schlag erhobenen Hauptes überstehen und am Ende den Sieg behalten. Viele Grüße."

Von der Dauerfahrt.

Friedrichshafen, 10. Aug. (Tel.) Oberingenieur Dürr äußerte, daß sofort mit dem Bau eines neuen Luftschiffes begonnen wird. Als wichtigste Lehre aus der Dauerfahrt habe zu gelten, daß die zur Fortbewegung des Luftschiffes dienenden Motore bei gleicher Leistungsfähigkeit weit kräftiger gebaut werden müßten. Das schwerere Gewicht, das sich dadurch ergebe, soll durch eine anderweitige Gewichtsersparnis ausgeglichen werden. Die Pferdekraftstärke der Motore habe sich als ausreichend erwiesen.

Stuttgart, 10. Aug. (Tel.) Wie der „Schwäbische Merkur" aus Friedrichshafen hört, sind die photographischen Aufnahmen, die vom Zeppelinschen Ballon während der großen Fahrt gemacht worden sind, ausgezeichnet gelungen. Es handelt sich dabei allerdings nur um die Aufnahmen bis Mannheim. Die übrigen Aufnahmen scheinen bei der Katastrophe von Echterdingen vernichtet worden zu sein.

Die Hilfe der Nation.

Schwelm, 10. Aug. (Tel.) **In einer außerordentlichen Sitzung beschloß der Magistrat dem Grafen Zeppelin als Ehrenspende heute 1500 Mark zu bewilligen.**

Krefeld, 10. Aug. (Tel.) **Die Stadtverordneten bewilligten für den Grafen Zeppelin 5000 Mark.**

Aachen, 10. Aug. (Tel.) Für die Zeppelinspende bewilligten die Stadtverordneten 10 000 Mark.

Ludwigshafen a. Rh., 10. Aug. Die Arbeiter des städtischen Gaswerkes haben in einer Betriebsversammlung beschlossen, dem Grafen Zeppelin in seinem Unglück durch werktätige Arbeit zu unterstützen. Jeder Mann wird, wie die „Frankf. Ztg." meldet, einen vollen Tag arbeiten und den Verdienst dieses Tages für ein neues Luftschiff dem Grafen zuwenden. Es wird dadurch ein Betrag von ungefähr 250 Mark erzielt.

Berlin, 10. Aug. (Priv.-Tel.) **Reichskanzler Fürst v. Bülow hat das Präsidium des deutschen Reichskomitees zur Aufbringung einer Ehrengabe des deutschen Volkes für den Grafen Zeppelin übernommen.**

Berlin, 10. Aug. (Tel.) **Die Motorluftschiffstudiengesellschaft** trat dem unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen stehenden Reichsverband für Zeppelin bei. Die Gesellschaft wird die von ihr begonnene Sammlung durch Ausgabe von Zeppelinmarken weiterführen, wozu ihr der Reichsverband die Unterstützung zusicherte.

*

Newyork, 10. Aug. **Die deutschen Geschäftsleute in Brooklyn haben die Sammlung eines Fonds zum Bau eines neuen Zeppelin-Ballons angeregt.**

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 11. August 1908

Die Zeppelin-Spende der Stadt Gelsenkirchen.

** Die städtische Finanzkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung für Graf Zeppelin eine Spende von 10 000 Mark bewilligt.

* **Die Veteranen der Provinz Westfalen** und aus den benachbarten Kreisen der Rheinprovinz hatten sich am Sonntag in Altena eingefunden, um Beratungen darüber zu pflegen, wie das Los der hülfsbedürftigen Kriegsteilnehmer besser gestaltet werden könne. Die Verhandlungen gestalteten sich zum Teil recht lebhaft. Durch die Ausführungen aller aus den verschiedensten Teilen der Provinz stammenden Redner ging trotz aller patriotischen Begeisterung als Grundton eine große Unzufriedenheit über die Art und Weise des Verfahrens bei Gewährung der Veteranenbeihülfe. Ein Redner aus Siegen trat dafür ein, wenn das Reich nicht genügend Geld habe, um die Veteranen ausreichend zu unterstützen, dann möge man eine Wehrsteuer einführen, um die erforderlichen Geldmittel zu erhalten. Uebereinstimmend äußerten sich aber alle Redner dahingehend, daß, um die hervortretenden Uebelstände zu beseitigen, man weniger eine andere Handhabung bei Gewährung der Veteranenbeihülfe anstreben müsse, als vielmehr die Gewährung eines Ehrensoldes für sämtliche Veteranen; es stände ja dann im Ermessen der begüterten Veteranen, ihren Ehrensold bedürftigen Kameraden zukommen zu lassen. Das Ergebnis der Beratungen war der Beschluß, eine Veteranen-Vereinigung für die ganze Provinz Westfalen ins Leben zu rufen.

g **Das Opfer eines rohen Scherzes.** Der von zwei Gesteinshauern, durch Einführung von Kompreßluft in den Körper schwer verletzte jugendliche Bergmann ist seinen qualvollen Leiden erlegen.

** **Die Eröffnungsfeier der diesjährigen Jahresversammlung des Jugendbundes der evang. Gemeinschaft** findet am Donnerstag, den 13. August, vorm. 9 Uhr, in der Friedenskirche, Industriestraße 27 statt. Im Verlauf des Tages werden auswärtige Prediger über wichtige Themata referieren. Zahlreiche Vertreter der Vereine des Bundes haben ihr Erscheinen angemeldet. Während an den Wochentagen die Versammlungen in der Friedenskirche abgehalten werden, finden am Sonntag die Festversammlungen im Stadtgartensaale in Gelsenkirchen statt. Das inhaltsreiche Programm verspricht den Teilnehmern reichen Genuß. (Näheres siehe Inserat.)

kr **Aufgegriffen** wurde hier ein etwa zweijähriger Knabe und vorläufig in der Familie Klamm, Bismarckstraße 161, untergebracht. Er trug ein weiß-blau gestreiftes Kleidchen, eine gelbe Schürze, gelbgestreifte Strümpfe und gelbe Knopfschuhe. Das Haar ist blond.

R. **Essener Ferienstrafkammer** vom 10. Aug. Durch Urteil des Schöffengerichts in Buer wurde der Bergmann Matthias Hermanns aus Gladbeck wegen Diebstahls eines Fahrrades zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte H. Berufung ein mit der Begründung, daß er sich bei Begehung der Tat in einem total betrunkenen Zustande befunden habe und mithin für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das Gericht hielt den Einwand des Angeklagten für widerlegt und erkannte daher auf Verwerfung der Berufung. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den gewerblosen Linnstadt aus Stoppenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen aus § 176c des Str. G. B. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

** **Der Bund vaterländischer Arbeitervereine** hält am 5. und 6. September zu Waldenburg in Schlesien seine zweite Hauptversammlung ab. Die Erfahrungen des ersten Vereinsjahres sollen ausgetauscht, kräftige Maßnahmen zur Ausbreitung des Bundes und zur Befestigung seiner Einrichtungen getroffen werden. Die Tagesordnung ist außerordentlich reichhaltig. Eingeleitet wird die Zusammenkunft durch einen Begrüßungsabend am Freitag, den 4. September. Am Sonntag, den 6. September, nehmen die Vereinsvertreter an dem Verbandsfest der reichstreuen Knappenvereine teil. Freunde der Sache sind als Gäste herzlich willkommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis Sonntag, den 23. August, an die Geschäftsstelle des Bundes, Berlin SW. 11., Schönebergerstraße 18, zu richten.

** **Das 28. Rheinisch-Westfälische Volkswettturnen** fand am Sonntag auf dem Harkortberge zu Wetter a. d. Ruhr statt. Zu dem turnerischen Sechskampf, der aus Weitspringen, Stabhochspringen, Schnellhangeln, Steinstoßen, Gewichtheben und 100-Meter-Laufen bestand, traten 417 Turner an, von denen aber infolge der gestellten hohen Anforderungen und der mannigfachen Schwierigkeiten, die der von der Gemeinde Wetter kürzlich erst neu angelegte Turnplatz bot, nur 74 den Siegeskranz mit mindestens 80 Punkten errangen. Joseph Krämer vom Eickendorfer Turnverein wurde 2. Sieger mit 108 Punkten; ferner erhielten vom Turnklub Gelsenkirchen Heinrich Knoop den 13. Kranz mit 88 Punkten und Max Pieper den 21. Kranz mit 80 Punkten. Außerdem wurde der Turner Heinrich Knoop 1. Sieger im Ringen. Im 600-Meter-Eilbotenlauf belegte die Mannschaft des Turnklubs Gelsenkirchen (Faust, Jungbluth, Pieper, Zenker, Lauterbach, Knoop) unter scharfer Konkurrenz den 2. Platz in der guten Zeit von 76,1 Sekunden.

⊢ **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde vorgestern abend dem Arbeiter Johann Schmeisen ein Rad. Sch. hatte das Rad mit mehreren anderen im Hofe Hochstraße 1 untergebracht. Als er nach kurzer Zeit weiter fahren wollte, war es verschwunden. Das Rad trägt die Marke „Deutschland" und die Nummer 464 141. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

✉ **Dunkle Geschäfte.** Wiederholt waren bei einer hiesigen Firma Bestellungen auf Zucker für hiesige Geschäftsleute eingegangen, der Zucker auch auf Grund der Bestellscheine abgeholt, jedoch, wie sich später herausstellte, bei den Bestellern nie eingegangen, weswegen sich diese dann weigerten, die eingegangenen Rechnungen zu begleichen. Am Montag kamen zu der Firma zwei Jungen und wiesen einen Bestellschein auf einen Sack Zucker für einen Kaufmann auf der Dessauerstraße lautend vor. Der Zucker wurde auf das mitgebrachte Pferdefuhrwerk verladen und — von Angestellten der Firma heimlich begleitet. Weil aber die Fahrt nicht nach dem auf dem Bestellschein angegebenen Kaufmann nach der Dessauerstraße, sondern nach dem Alten Markt, wo gerade Wochenmarkt abgehalten wurde, ging und weil hier der Sack Zucker auf einen Handkarren verladen wurde, kam die Polizei und hielt den Transport an. Nun erzählten die Jungen, ein Mann habe ihnen den Auftrag gegeben, den Zucker zu holen, und vom Alten Markt aus mittels Handkarren nach der Weidenstraße zu fahren. Der Auftraggeber hatte sich aber verduftet. Die Angestellten der geprellten Firma konnten den Zucker wieder mitnehmen. Wie wir hören, fahndet die hiesige Kriminalpolizei schon lange nach dem unbekannten Zuckerbesteller.

* **Wem gehören die Sachen?** Am Sonntag nachmittag wurde der Arbeiter A. aus Wattenscheid hier auf der Bahnhofstraße verhaftet, weil er im Verdacht stand, einem Wirte aus seiner Gaststube auf der Bahnhofstraße eine wertvolle Brille gestohlen zu haben. Auf der Polizei-Hauptwache wurde der Festgenommene einer Leibesvisitation unterzogen, bei der zwar die verschwundene Brille sich nicht wiederfand, wohl aber mehrere andere, diverse Sachen, die A. von einer unbekannten Person gekauft haben will. Bei der Durchsuchung wurden ein Schraubenzieher, 1 Bund Schlüssel, 1 Paar getragene gelbe Damenschuhe, 1 Paar blaue und 2 Paar schwarze getragene Damenstrümpfe, 1 Brennscheere, 1 Waschschwamm und zwei Kämme zutage gefördert. Der Dieb und die Sachen wurden von der Polizei in Verwahr genommen.

** **An der Königlichen Maschinenbau- und Hüttenschule zu Duisburg** fand Freitag und Samstag unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Professor Richter die mündliche Reifeprüfung statt. Von derselben wurden auf Grund ihrer Klassenleistungen sowie des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung 24 Abiturienten befreit; sämtliche Prüflinge (45) erhielten das Reifezeugnis. Aus hiesigen Bezirken bestanden das Examen: Linnemann-Königssteele, Lübbering-Gelsenkirchen, Schmidt-Gelsenkirchen, Schrader-Wattenscheid, Straßburger-Gelsenkirchen, Winke-Gelsenkirchen, Diesing-Schonnebeck. Das neue Semester beginnt für die Tagesschule am 1. Oktober, für die Abend- und Sonntagsschule am 5. Oktober. In die erstere werden nur solche junge Leute aufgenommen, die mindestens 4 Jahre in der Werkstatt tätig gewesen sind; für die letztere fällt diese Bestimmung weg.

Jeder Abonnent

unseres Blattes vergesse nicht die Abonnements-Quittung eigenhändig zu unterschreiben. Die Unterschrift ist bei einem tödlichen Unfall in erster Linie maßgebend zur Feststellung, ob der Verunglückte Abonnent der „Gelsenk. Allg. Ztg." war. Jeder Bote

hat

die Verpflichtung, die für die Versicherung maßgebenden Bedingungen auf Wunsch jedem Abonnenten zuzustellen. Dieselben können auch direkt von der Geschäftsstelle, Munckelstraße 16/18, Fernruf 173, bezogen werden.

Jedem Leser unseres Blattes empfehlen wir ein Abonnement auf den wöchentlich erscheinenden „Volksgarten", sowie die „Romanzeitung" (die pro Nr. je 10 Pfg. kosten), durch welches er

eine Versicherung von 1000 Mark

gegen Unfall mit tödtlichem Ausgang besitzt. Bestellungen nehmen unsere Boten, sowie die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

⚔ **Gärtner-Fest.** Der Gärtnerverein „Vinca" des deutschnationalen Gärtnerverbandes, Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, feierte am Sonntag in den Räumen des Bahnhofshotels sein 8. Stiftungsfest. Sehr zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Damen erschienen und zahlreich war die Schar der Kinder. Doch für alle hatten Festausschuß und Vorstand in liebenswürdigster Weise gesorgt. Der Nachmittag brachte das stark besuchte Gartenkonzert. In freundlicher Weise hatte sich die einer überaus großen Beliebtheit erfreuende Gesangabteilung des evangelischen Arbeitervereins Uechtendorf in den Dienst der guten Sache gestellt. Die unter der Dirigentschaft des Herrn Lehrers Dreier stehende Sängerschar war fast vollzählig erschienen und eröffnete den Gesangsreigen mit dem Chor: „Das ist der Tag des Herrn". Der reiche Beifall zwang die Sänger zu manchen Zugaben im Laufe des Tages. Die Verlosung verlief unter der geschickten und erprobten Leitung einiger Freunde aufs schönste, und viele schöne Blümlein wird mancher Gewinner in der nächsten Zeit pflegen, als Andenken an das Fest. Die Saalfeier begann um 9 Uhr mit dem Gesangvortrag: „Zu Mantua in Banden". Der Vorsitzende, Herr Strobach begrüßte sodann die Erschienenen. Insbesondere dankte er den Handelsgärtnern und Stadtgärtnern für ihr Erscheinen und die Blumenspenden. Als Festredner war Herr Kabisch aus Essen erschienen. Redner führte u. a. aus: Es ist sonst nicht üblich im Gärtnerverein, Feste zu feiern. Wir haben als wirtschaftliche Organisation höhere Aufgaben zu erfüllen, haben zu arbeiten an der Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage unseres Berufes. Doch einmal im Jahre muß auf saure Wochen ein frohes Fest folgen. Da erholen wir uns für kurze Zeit von der Verbandsarbeit. Es ist bei solchem Feste sicher am Platze, einmal auf das vergangene Jahr einen Rückblick zu werfen. Da müssen wir uns sagen: Es war eine Zeit, überreich an Arbeit, schwere Aufgaben harrten der Erfüllung und Lösung. Ist es schon schwer, überhaupt die wirtschaftliche Organisation zu fördern, so ist dieses doppelt schwer im Gärtnerberuf. Wir aber wollen heute getrost in die Zukunft blicken und wieder uns geloben, für den Verband tätig zu sein. Das Eichenblatt in unserem Verbandszeichen mahnt uns an Beharrlichkeit, die schwarz-weiß-rote Farbe an das Land, in dem wir leben. In Treue zu Kaiser und Reich, in Treue zum Verband. Das am Schluß auf unsern Kaiser ausgebrachte Hoch fand reichen Widerhall. Ein Festball schloß die Feier.

⌣ **Ostpreußischer evangelischer Arbeiterverein Schalke.** In der am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Wilke unter der Lei-

---

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

23 (Nachdruck verboten.)

„Warten Sie, oh, warten Sie!" rief Olga, als Herbert mit ernstem, totblassem Gesicht auf die Tür zuschritt. „Sagen Sie es mir, Herr Brand. Ich habe ja so viel für Sie gewagt. Sagen Sie mir, wo Sie waren."

Herbert ergriff ihre beiden Hände und hielt sie so fest umklammert, daß sie vor Schmerz fast aufschrie. „Ich kann nicht!" stieß er mit heiserer Stimme hervor. „Ich kann es niemanden sagen! Aber ich schwöre bei allem, was mir heilig ist: ich bin unschuldig!" Darauf ließ er sie jäh los und verließ das Zimmer, gefolgt von dem wachsamen Feldern.

Olga barg das Gesicht in den Händen und schluchzte laut auf. Sie begriff das Benehmen Herberts nicht. Warum rechtfertigte er sich nicht, wenn er es vermochte? Was konnte ihm teurer sein, als sein Leben? Wenn er sie liebte, hätte er seine Unschuld schon allein um ihretwillen beweisen müssen! Olga war es, als stürze die Welt um sie her in Trümmer.

Drake machte einen unbeholfenen Versuch, sie zu trösten.

„Lassen Sie es sich nicht so nahe gehen, Fräulein; er ist es nicht wert. Ein Mann, der so lügt, ist ein schlechter Mensch."

„Er ist kein schlechter Mensch!" brauste das junge Mädchen mit blitzenden Augen auf. „Ich glaube ihm jedes Wort! Er lügt nicht!"

„Und ich glaube blos meinen eigenen Augen," versetzte der Beamte hartnäckig. „Habe ich nicht vorhin schon gesagt, daß er in jener Nacht stehen blieb und mich ansprach? Jawohl, und er schenkte mir sogar eine Zigarette. Ich habe sein Gesicht sofort wiedererkannt, vor allem das kleine Mal, das habe ich damals ganz genau gesehen."

Olga rang verzweifelt die Hände. „Hier waltet irgend ein geheimnisvoller Irrtum ob", ächzte sie.

Nach kurzer Zeit kehrten Brand und Feldern aus dem anstoßenden Zimmer zurück. Der so schwer Angeschuldigte trug eine schwarze Reisetasche und war mit Paletot und Hut bekleidet. Er war ausgerüstet für die Reise, die im Gefängnis enden sollte. Als sie in das Zimmer traten, berührte Feldern Drake am Arm und sagte:

„Kommen Sie mit hinaus. Ich möchte Herrn Brand noch eine kleine private Unterhaltung mit der Dame gestatten."

„Aber das ist doch nicht in der Ordnung", erwiderte der Polizist ängstlich.

„Lassen Sie nur, ich nehme die Verantwortung auf mich, kommen Sie."

„Na, das ist aber doch sonderbar!" knurrte Drake, während sie sich entfernten. „Mir kommt es vor, als wenn Sie garnicht an seine Schuld glaubten."

„Vielleicht haben Sie recht", gab Feldern zurück. „Wir Menschen alle sind Irrtümern unterworfen."

Als die beiden Beamten das Zimmer verlassen hatten, blickte Olga, die den Wortwechsel gehört, gespannt auf Herbert.

„Haben Sie dem Mann eine Erklärung gegeben?" fragte sie.

Brand schüttelte traurig den Kopf.

„Ich kann keine Erklärung geben", versetzte er. „Ich habe ihm nichts gesagt, ich kann nichts sagen. Ich bat Feldern, mich einen Augenblick mit Ihnen allein zu lassen, und er willigte ein, wenn auch widerstrebend, da sich dies mit seinen Pflichten eigentlich nicht verträgt. Ich möchte mit Ihnen sprechen."

„Sie wollen mir sagen, wo Sie in jener Nacht waren?"

„Nein. Denn in Ihrer Herzensgüte würden Sie es dem Detektiv verraten und er darf es nicht erfahren."

„Warum nicht?"

„Meine Ehre zwingt mich zum Stillschweigen."

„Aber Sie setzen dadurch Ihr Leben aufs Spiel!" schluchzte Olga von neuem auf.

„Vielleicht — vielleicht auch nicht. Ich weiß es noch nicht."

„Aber Sie sind unschuldig?"

„Vollkommen unschuldig. Ich befand mich in jener Nacht nicht in der Stadt. Ich habe Kirby nicht gesehen. Ich weiß nicht, wie der Türkisenschlüssel in seine Hand geriet."

„Aber, mein Gott, warum wollen Sie sich nicht verteidigen — Ihretwillen — ja, um meinetwillen!"

Herbert faßte ihre beiden Hände und sah ihr in die flehend auf ihn gerichteten Augen. „Um Deinetwillen würde ich vieles tun — denn ich liebe Dich über alles!"

„Oh Gott, sprechen Sie in dieser furchtbaren Stunde nicht von Liebe."

„Welche Stunde wäre geeigneter hierzu, Olga? Die Zeit für falsche Scham und falsche Bescheidenheit ist vorüber. Laß uns offen miteinander sprechen. Ich liebe Dich, aber ich wollte von meiner Liebe nicht eher reden, als bis ich die Ueberzeugung gewonnen hätte, wiedergeliebt zu werden. Daß Du heute hierhergekommen — daß Du gekommen bist, um mich zu retten — gibt mir den besten Beweis dafür. Du liebst mich, Olga? Nicht wahr, Du liebst mich?"

„Ja", gestand sie schlicht und ließ sich an seine Brust ziehen. „Ich liebe Dich, warum sollte ich es leugnen?"

„Jetzt bin ich stark, weil ich Deine Liebe besitze. Du glaubst mir, Olga, Du mußt mir glauben! In dieser Stunde, wo ich mich in einer so gefahrvollen Lage befinde, würde ich es nicht wagen, ein falsches Wort zu sprechen. Sage, daß Du mir glaubst, Olga!"

Sie blickte in sein ernstes Antlitz. „Ich glaube an Dich", sagte sie schlicht.

Während sie so schweigend in inniger, stummer Umarmung standen, klopfte es an die Tür. „Es ist Zeit", rief Felderns Stimme.

„Lebewohl mein Lieb!" Herbert umschlang sie innig.

„Lebewohl. Ich rette Dich — auch gegen Deinen Willen. Ich begreife nicht, weshalb Du zögerst, Dich zu verteidigen. Aber da es nun einmal so ist, muß es wohl auch so bleiben. Mich jedoch bindet kein Ehrenwort und von diesem Moment an soll es meine Lebensaufgabe sein, Dein Leben zu retten. Lebewohl, Herbert."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 187. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 11. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Fürstinnen als Chefs deutscher Regimenter.

Das pommerische Füsilier-Regiment Nr. 34, zu deren Chef der Kaiser bekanntlich die Königin Viktoria von Schweden ernannt hat, ist aus dem schwedischen Leibregiment „Königin" gebildet worden, das 1815 bei der Uebernahme von Neuvorpommern durch Preußen an dieses kam. Es tragen noch heute das erste und zweite Bataillon des Regiments und sämtliche Offiziere auf dem Helmadler die Inschrift: „Für Auszeichnung des vormaligen, Königl. Schwedischen Leibregiments „Königin". Das 34. preußische Füs.-Regt., das am 1. Oktober v. J. aus Bromberg in seine alte Garnison Stettin zurückgekehrt ist, hat zum Gründungsjahr das Jahr 1720, kann also in 12 Jahren auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Der erste Chef des Regiments war der General der Infanterie von Schachtmeyer, die Königin Viktoria von Schweden ist der zweite.

Mit der Königin Viktoria ist die Zahl der weiblichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten, die in dem preußischen Heere eine Chefstelle bekleidet haben, bezw. noch bekleiden, auf 25 gestiegen; außerdem wird die Herzogin Maria von Sachsen-Koburg und Gotha a la suite des Alexander-Regts. geführt. Verstorben sind: die Königinnen Luise, Elisabeth, Augusta und Viktoria von Preußen, die Prinzessinnen Karl, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, die Königin Viktoria von England, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Luise der Niederlande. Niedergelegt hat ihre Chefstelle die frühere Großherzogin von Hessen, Viktoria Melitta.

Zur Zeit haben Chefstellen inne 13 weibliche Fürstlichkeiten: die Kaiserin, die Kronprinzessin von Griechenland, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Kaiserin Alexandra von Rußland, Königin Emma der Niederlande, Königin Wilhelmine der Niederlande, Großherzogin Luise von Baden, Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, Großherzogin Eleonore von Hessen und die Herzogin von Connaught.

Die Gesundheitsverhältnisse im deutschen Heere.

Der warmen Fürsorge unserer Heeresverwaltung in Verbindung mit der gewissenhaften, andauernden Ueberwachung der Mannschaften durch die Vorgesetzten aller Grade und mit der aufopfernden Tätigkeit unseres Sanitätspersonals ist es zu danken, daß es kaum ein erfreulicheres Bild gibt als den steten Fortschritt des Gesundheitszustandes der deutschen Armee. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß seit 50 Jahren die preußisch-deutschen Einrichtungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege den anderen Heeren gegenüber den ersten Rang einnehmen und ihnen als Muster gedient haben, welches sie bemüht waren, der Eigenart ihrer besonderen Verhältnisse anzupassen. Als Grundgedanken bei der Entwicklung der preußischen Sanitätseinrichtungen, welche die Frucht jahrelanger Beobachtungen und Erprobungen sowie die Ergebnisse reicher Friedens- und Kriegserfahrungen sind, müssen bezeichnet werden: Schaffung eines vorzüglichen Sanitätspersonals, sowohl der Aerzte selbst wie auch der Hilfskräfte, steter Weiterausbau des Lazarettwesens für den Friedens- und Feldbedarf unter Dienstbarmachung aller Errungenschaften der Wissenschaft und schließlich das Bestreben, durch Maßnahmen auf rein militärischem wie auf militärärztlichem Gebiete Erkrankungen vorzubeugen.

Das Wort des berühmten französischen Marschalls Turenne: „Mein kostbarstes Gut ist die Gesundheit meiner Soldaten" wurde in keiner Armee so beherzigt wie bei uns. Daß die Frucht dieser Erkenntnis nicht ausgeblieben ist, das ergeben die Zahlen, welche in den Sanitätsberichten der Kriegsministerien ein Bild des Krankenstandes aufweisen. Die Berichte erscheinen in zwei gesonderten Teilen, der eine gemeinsam für Preußen, Sachsen und Württemberg, der andre für Bayern und zwar betreffen die letzterschienenen das Jahr von Oktober 1904 bis September 1905, woraus hervorgeht, daß die Sichtung und Verarbeitung des umfangreichen Stoffs gut zwei Jahre erfordert hat.

Der preußische Bericht (einschließlich Sachsen und Württemberg) zeigt folgendes Bild: Von der Kopfstärke 525 711 haben sich 339 000 Mann in Lazarett- oder Revierbehandlung befunden. Die höchste Krankenzahl weist das Gardekorps mit 28 929, die geringste das 19. (2. Kgl. sächs.) Korps mit 10 615 auf. Im Durchschnitt waren täglich 13 665 Mann krank, was auf 1000 Mann täglich 26 Kranke bedeutet. Die Beteiligung der drei Hauptwaffen betrachtet, zeigt sich die Infanterie trotz der hohen Inanspruchnahme der körperlichen Kräfte des einzelnen Mannes günstiger stehend, als die berittenen Waffen. Sie zählt auf 1000 Mann 613,4 Erkrankungsfälle, die Feldartillerie 662,2, die Kavallerie 664,1. Im bayerischen Kontingent betrug die Erkrankungsziffer 46 418 bei einer Kopfstärke von 64 653 Mann, das heißt von 1000 Mann kommen 713,8 in ärztliche Behandlung, im Jahre vorher dagegen 855,8, so daß das letzte Berichtsjahr einen wesentlichen Fortschritt zeigt. Interessant ist es, zu verfolgen, wie im preußischen Heere die Erkrankungen in den letzten 50 Jahren abgenommen haben. Es kamen auf 1000 Mann der Ist-Stärke im Jahre 1861 in Behandlung 1450 Mann. Diese Zahl ging alljährlich zurück, so daß sie im Dienstjahre 1873/74 1311,8, im Jahre 1883/84 845 betrug und 1904/05 auf 630,8 gesunken ist — fürwahr ein glänzendes Zeugnis für die Fortschritte der vorbeugenden Gesundheitspflege und die den Mannschaften gewidmete Fürsorge!

Neben der geringeren Krankenzahl ist auch ein erfreuliches Heruntergehen der Sterblichkeitsziffer festzustellen. Der Hauptfeind, welcher früher die meisten Opfer forderte, der Typhus, ist dank den Vorsichtsmaßregeln und den Fortschritten der medizinischen Forschung, welche sein Wesen erkannt und seine Bekämpfung in die richtigen Bahnen geleitet hat, jetzt nur noch selten zu finden, und dann meist mit Erfolg zu behandeln.

Eine das erste, allerdings hierin ungünstig stehende ostpreußische Armeekorps betreffende Zusammenstellung für die zehn Jahre von 1850—59 ergab neben der Zahl von 2000 Erkrankungen auf 1000 Mann, so daß also jeder Mann zweimal täglich behandelt wurde, die betrübende Tatsache, daß von 1000 Mann der Ist-Stärke 17,6 gestorben waren. Dann aber folgt ein glänzender Aufschwung. Der Durchschnitt für das preußische Heer betrug, das gleiche Verhältnis zugrunde gelegt, 1873/74 6,7 Todesfälle, 1904/05 deren nur 2, eine Zahl, welche auch in Bayern mit 2,05 ungefähr erreicht wird. Hervorzuheben ist, daß diese Zahlen so gering geworden sind, trotz der mancherlei mit der Eigenart des Militärdienstes verbundenen Fährlichkeiten. Diesen ist es zuzuschreiben, daß äußere Erkrankungen, Verletzungen und die vom Einfluß der Witterung herrührenden Erkältungen obenanstehen, während die ansteckenden Krankheiten in den Hintergrund treten. Letzteres ist nach einer Schrift des Stabsarztes Dr. Schwiening auch hinsichtlich der geschlechtlichen Erkrankungen der Fall.

Alles in allem zeigt die vorstehende Betrachtung, daß das deutsche Volk auch auf die Entwicklung dieses Teiles unseres Heerwesens stolz sein und seine Söhne ohne Befürchtung für ihr körperliches Wohl dem bunten Rock anvertrauen kann.

31. Generalversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen.

* Trier, 9. August.

In der gestern fortgesetzten Beratung wurde die Frage der Sonntagsruhe behandelt. Die an das Reichsamt des Innern beschlossene Eingabe verlangt, abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die Sonntagsruhe soll sich auf den Verkauf von Tabakfabrikaten in Wirtschaften und den Bahnhofsbuchhandel erstrecken. Ein von Essen ausgehender Antrag, eine Stellenlosenversicherung einzurichten, wurde einer Kommission überwiesen.

Zu dem Rundschreiben des bayerischen Metallindustriellenverbandes, der einen Austritt der Angestellten aus den Organisationen verlangt, wird folgende Resolution angenommen: Die zur 31. Generalversammlung des Kath. Kaufm. Verbandes Deutschlands versammelten Vereine sprechen den durch den engherzigen Erlaß des bayerischen Metallindustriellenverbandes angegriffenen kaufmännischen und technischen Verbänden in deren Haltung gegen den kürzlich erfolgten Angriff auf die Koalitionsfreiheit ihre volle Sympathie aus und verurteilen auf das entschiedenste den Angriff des bayrischen Metallindustriellenverbandes auf das gesetzlich gewährleistete Vereinigungsrecht der kaufmännischen Gehilfen und Techniker. Sie sprechen die Erwartung aus, daß der genannte Verband durch Zurückziehung des Erlasses dazu beitragen wird, die Ruhe in den beteiligten Kreisen wieder Platz greifen zu lassen, um das von den Arbeitgeberverbänden so sehr gewünschte gute Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten nicht ganz zu zerstören.

Zu einer heftigen Debatte kommt es bei der Beratung der Verbandsangelegenheiten, ob der Verband auf seiner bisherigen religiösen, paritätischen Grundlage bestehen bleiben soll oder ob er auf wirtschaftlicher gewerkschaftlicher Grundlage ausgebaut werden soll. Mit Entschiedenheit tritt man für den religiösen Charakter ein, man verwahrt sich dagegen, den Verband zu einem national-katholischen zu stempeln.

Der nächstjährige Kongreß wird in Hamburg abgehalten.

Ein erfolgreicher Flugversuch.

Wir haben bereits in unserer gestrigen Nummer über einen gelungenen Aufstieg des amerikanischen Flugtechnikers Wright kurz berichtet. Hierzu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Paris, 10. Aug. Der gestrige Aufstieg der Wrightschen Flugmaschine wird von der gesamten Presse als erfolgreich angesehen. Einige Aviatiker sprechen sich dahin aus, daß mit den Versuchen Wrights eine neue Aera für den Maschinenflug in Frankreich begonnen habe und daß sie alles bisherige im Vergleich zu den Gebrüdern Wright als Spielerei betrachten müssen. Es unterliege keinem Zweifel mehr, daß die Amerikaner schon im Jahre 1905 alle Flüge ausgeführt hatten. Die Auffassung, der Bau und die Handhabung des Apparates seien gleich wunderbar. Man wisse nicht, was man mehr anstaunen solle, den Start, den Flug oder die leichte Landung. Zwei russische Offiziere, die als Vertreter ihrer Regierung erschienen waren, erklärten, daß sie manchen Flug im Auslande gesehen, aber niemals so außerordentliches gesehen hätten. Der Apparat scheine schon jetzt für militärische Zwecke verwendbar.

„Archdeakon" meinte, die Maschine habe ihre Leistungsfähigkeit erwiesen, der Versuch sollte schon am Nachmittag stattfinden, doch ließ Wrinch seinen Apparat nicht eher aus dem Schuppen holen, bis die anwesenden Photographen erklärten, diesmal noch keine Aufnahme zu machen. Die Maschine wurde nun auf die Startschiene gebracht, wobei bei einem der vorgeschobenen Rollen-Segelschiffe die Leinwand der unteren Tragfläche zerriß. Wrinch besserte den Schaden aus, indem er einen Fleck auflegte. Bei der Betätigung der Schraube durch den Motor erhielt dieser Kurzschluß, der indessen bald abgestellt wurde. Da völlige Windstille herrschte, wurde der Apparat durch das vom Gerüst herabfallende Gewicht angetrieben. Er ging erst 15 Meter über die Schiene, erhob sich dann, unter der Einwirkung des Steuers sich beugend, sofort 10 Meter hoch in die Luft, worauf Wright

Die Detektiv-Tante.

Eine heitere Geschichte von Alwin Römer (Dresden).

Nachdruck verboten.

Trotz der funkelnagelneuen Uniform sah man es Paul Greiner auf den ersten Blick an, daß er zur Reserve gehörte. Sein Gang war nicht ganz so stramm, wie ihn die vollgültigen Kameraden aufwiesen, und sein Umfang war schon ein bißchen zu erheblich. Das kam aber vom Verheiratetsein. Seine junge Frau pflegte ihn zu gut. Daran lag es. Sie war überhaupt ein Engel, den er in Anbetracht seiner etwas lockeren Vergangenheit gar nicht verdiente.

Und darum war es doppelt unrecht, daß er sich trotz allen Sträubens schließlich doch auf ein Wiedersehen eingelassen hatte. Mit Georgette nämlich, die ihm während seiner vorjährigen Uebung als Vizefeldwebel manchmal Gesellschaft geleistet hatte! Aber sie war nicht zu bewegen gewesen, von diesem Wunsche eines letzten Zusammenseins abzusehen. Entweder sollte er seine Briefe von damals, die sie fataler Weise gesammelt hatte, selbst von ihr in Empfang nehmen oder sie wollte sie seiner kleinen Frau nach Harzburg schicken, wo sie eine Sommervilla hatten. Und da er sich ein bißchen schuldbewußt fühlte, weil er der kleinen Schauspielerin beim Abschied damals ein Rendezvous in Berlin versprochen hatte, was durch sein etwas heftiges und schnelles Verlieben, Verloben und Verheiraten natürlich zu Wasser geworden war, so gab er endlich nach und schrieb ihr, daß er sie gegen sieben in seiner Wohnung erwarten wollte. Natürlich nur, um seine Briefe zurück zu erhalten. Eine Untreue zu begehen, wäre ihm geradezu absurd erschienen.

Und nun kam er aus dem Kasino, wo er sich Mut angetrunken hatte, und schritt seiner Leutnantswohnung zu, um schweren Herzens sein Wort zu halten.

Just an der letzten Straßenecke rief ihn eine nur zu bekannte weibliche Stimme ganz unvermutet an. Er bekam einen wahnsinnigen Schrecken. Das war Frau Aurelie Stimmler, die arglistige Tante seiner kleinen Frau, deren Detektiv-Augen immer auf Spürwegen waren. Sie hatte damals im Familienrat ganz entschieden gegen seine Werbung gestimmt. Seine holdselige Irene hatte es ihm unlängst verraten. Welche teuflische Verstrickung führte sie just heute in seine Uebungsgarnison? Und ließ sie auch noch zehn Schritt vor seiner Haustür mit ihm zusammentreffen? Goethes schreckliche Behauptung, daß alle Schuld sich auf Erden räche, schwirrte ihm durchs Hirn, das sich vergeblich nach irgend einem plausiblen Grunde abmarterte, der sie verhindern sollte, mit in seine Wohnung zu kommen.

„Das trifft sich ja herrlich, lieber Paul!" keuchte sie indessen. Sie war nämlich stark asthmatisch. „Ich habe da ein Dutzend Taschentücher für Sie in meiner Handtasche. Die kann ich oben wohl gleich auspacken!"

„Wollen Sie sich wirklich die Mühe machen und die steile Treppe hinaufklettern?" fragte er abmahnend. „Gehen wir doch lieber ins Hotel oder in ein Cafee. Ich nehme das Paketchen natürlich schon mit!"

Aber das wollte sie nicht. Sie war neugierig wie immer und brannte darauf, sein Zimmer durchzuschnüffeln. Es war eine Situation zum Blutschwitzen. Laut redend schritt er endlich voran. Wenn Georgette nicht ganz auf den Kopf gefallen war, mußte sie merken, daß er nicht allein kam, und sich bei Zeiten einen Ausweg suchen.

Und richtig: als er die Tür zu seinem Wohnzimmer geöffnet und dazu in einem wahren Kommandoton gerufen hatte: „Bitte ganz ergebenst einzutreten, gnädige Frau Tante!", war die Luft bis auf eine leise Welle von Ylangylang rein. Georgette hatte sich anscheinend noch rechtzeitig aus dem Staube machen können.

Aber dieser Parfümduft reizte die Nerven der Frau Aurelie in einer ganz unheimlichen Weise. Und während ihr Schwiegerneffe sich in Fragen nach daheim erschöpfte, grübelte sie darüber nach wie sie diesen offenbaren Leichtkittel auf ein paar Minuten entfernen könnte, um seine Wohnung einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen.

Zunächst versuchte sie es mit Selterswasser. Aber danach sandte er den Burschen aus, der ihr übrigens genau so „gerissen" wie sein Herr vorkam. Er war ein Barbiergehilfe, den sich Greiner seines diffizilen Kinnbartes wegen um so lieber engagiert hatte. Als er glücklich von ihr beseitigt worden war, wußte sie plötzlich nicht, ob ihr Handköfferchen mit ins Hotel gekommen oder im Coupeenetz liegen geblieben sei. Es half ihm nichts: der arme Paul mußte im Restaurant nebenan telephonieren gehen.

Kaum aber war sie allein im Zimmer, als sie sofort auf Entdeckungsreisen ausging. Nach flüchtiger Durchsicht von ein paar interesselosen Briefen und Karten öffnete sie Pauls Schlafzimmer, aus dem heraus sie zuvor einmal etwas Seufzerähnliches hatte klingen hören. Und triumphierend holte sie zwischen Zimmerwand und Kleiderschrank alsbald Fräulein Georgette ans Licht.

„Wie kommen Sie hierher, mein Fräulein?" fragte sie streng. Georgette sah sie einen Augenblick lang prüfend an, ehe sie antwortete. Dann zuckte sie die Achseln und entgegnete verschämt:

„Ich . . . ich mußte mich doch wohl verstecken! Sonst wäre ich Ihnen ja auf der Treppe begegnet!"

„Sehr richtig! . . . Hm . . Sie sind also seine Geliebte, was? . . . Leugnen Sie es nur nicht!"

„Nein doch, gnädige Frau!"

„Ah, Sie geben es also zu?

„Gewiß!"

„Schämen Sie sich denn gar nicht. Sie leichtsinnige Person?"

„Ach Gott, gnädige Frau, er will mich doch heiraten!" erklärte Georgette treuherzig.

Dem guten Sommerleutnant, der inzwischen zurückgekehrt war, stand das Herz still, als er im Vorzimmer diese Stimme vernahm, noch dazu mit einer so wahnsinnigen Behauptung. Mochte nun werden, was wollte: er ging vorläufig nicht in den „Verhandlungssaal" hinein. Es war genug, wenn er seine Schande von hier draußen hörte.

„Heiraten?" schrie Frau Aurelie drinnen schrill auf und schlug ein höhnisches Gelächter dazu an. „Und das haben Sie ihm geglaubt, Sie dumme Pute?"

„Er wird schon Wort halten!" versicherte Georgette vertrauensvoll. „Ich bin ja von ganz gutem Herkommen. Mein Vater hat eine große Färberei, und von meinem Onkel erb' ich auch mal!"

„Armes, verführtes Kind!" seufzte Tante Aurelie darauf mitleidsvoll, „das hilft Ihnen alles nichts."

„Ja, weshalb denn nicht?" fragte sie naiv.

„Weil der schlechte Mensch schon verheiratet ist!" erklärte der Familiendetektiv zerschmetternd.

„Das ist nicht wahr! Das ist nicht wahr! — Das glaub ich Ihnen nicht!" jammerte Georgette in echten Herzensqualen.

„Das ist leider nur zu wahr!" rief die Tante tragisch.

eine halbe Wendung beschrieb. Der Anblick war prächtig. Die Zuschauer brachen in begeisterte Rufe aus. Der weiße Vogel erreichte 15 Meter Höhe. Er setzte beim Wenden über einige kleine Tannen und kehrte dann zu seinem Ausgangspunkt zurück. Er beschrieb dann einen zweiten Kreis mit außerordentlich scharfen Kurven, wobei der Apparat sich fast ganz auf die Seite legte und landete endlich sicher und sanft in der nächsten Nähe des Aufstiegpunktes. Wright wurde allgemein beglückwünscht. Er erklärte aber, er sei nicht ganz zufrieden. Er habe während des Fluges mindestens zehnmal Mißgriffe begangen, da er der Handhabung des Fliegers etwas entwöhnt sei. Bei dem nächsten Versuch am Montag wisse er den Apparat besser zu handhaben.

Wrights Flugmaschine besteht in seinen Hauptteilen aus zwei Parallelen, unter liegen konkave Leinewandtragflächen von 12,50 Meter Länge und etwa zwei Meter Breite, die mit Holzleisten verbunden in einem Abstand von 2,40 Meter übereinander angeordnet sind. Vorn befindet sich ein zweiflächiges horizontales Tiefensteuer und hinten ebenfalls ein zweiflächiges vertikales Richtungssteuer, mit dem das Gerüst abschließt, denn der Flieger besitzt keinen Schwanz, der Motor ist ein vierzylindriger P. S.

Der Auszug aus dem Gefängnis.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Der Erlaß der türkischen Verfassung und die jähe Umwälzung die sich sofort daran anschließend im öffentlichen Leben des osmanischen Reiches vollzogen hat, führte bekanntlich auch zu einer Amnestie des Sultans, die ursprünglich sich nur auf die politischen Gefangenen erstreckte. Pierre Giffard, der zur Zeit in Uesküb im Herzen von Mazedonien weilende Korrespondent des Figaro, hat der Freilassung der dortigen Gefangenen beigewohnt und gibt eine lebendige Schilderung des Vorganges. Die Amnestie kam zwar vom Sultan, allein das jungtürkische Komitee interpretierte sie nach seiner Weise und im weitgreifendsten Sinne. Vom Zentralkomitee kam nach Uesküb der Befehl, alle Strafgefangenen ohne Ansehen ihrer Schuld und ohne Ausnahme sofort in Freiheit zu setzen. Ich wurde eingeladen, der Zeremonie beizuwohnen. Es sind gegen 1200 Strafgefangene, darunter einige 50 bereits zum Tode Verurteilte, die nun den Segen der neuen türkischen Freiheit erfahren sollen. Man zeigt mir einen alten, kleinen Bulgaren, einen 75jährigen Greis, der vier Mohammedaner hingemordet hat. Aber was tut's. Das Komitee hat telegraphiert: alle freilassen, und in Uesküb läßt man alle frei. Schon am Abend vorher hat man die meisten Gefangenen von ihrer bevorstehenden Freilassung verständigt. Sie umarmen ihre Wärter, nehmen Abschied und sagen Lebe wohl oder auf Wiedersehen. Dann werden sie je nach ihrer Religion den verschiedenen Geistlichen zugewiesen. Ich weile bei den Popen. In Gruppen von 6 zu 6 nimmt er die Freiheitskandidaten vor und läßt sie ihre Hände auf das Evangelium legen. Es sieht aus, als gelte es ein Tischrücken. Und dann erhebt der Geistliche seine Stimme und ruft den Gesellen zu: „Das Volk ist jetzt Herr seines Schicksals. Um die Herrschaft des souveränen Volkes einzuleiten, hat es sich entschlossen, Euch allen zu verzeihen. Trotz Eurer Verbrechen schenkt es Euch die Freiheit. Gehet hin, Ihr seid wieder Eure eigenen Herren. Nicht einer von Euch wird heute Abend noch im Gefängnis sein. Aber schwört auf das Evangelium, daß Ihr nie wieder einen Diebstahl begehen werdet." „Wir schwören", klingt das Echo des Chores. „Auch keine Brandstiftungen?" „Wir schwören," tönt es wieder. „Auch keine Mordtaten, auch keine anderen Verbrechen?" Und wieder kommt bereitwilligst im Chor die Antwort: „Wir schwören alles." Dann fährt der Pope fort: „Im Namen Gottes, von jetzt ab werdet Ihr nicht mehr Bulgaren sein, nicht mehr Griechen, nicht mehr Serben, sondern alle nur gute osmanische Brüder?" „Bei Gott, wir werden nur gute osmanische Brüder sein." „Auch bei Christus?" „Auch bei Christus, wir werden nur noch gute osmanische Brüder sein." „Wenn Ihr einen Meineid leistet, so werdet Ihr sofort und ohne Urteil aufgehängt, wißt Ihr das?" „Wir werden nicht gehängt, denn wir fangen nicht mehr an." „Also schön, nun ruft mit mir: Es lebe das Volk!" Und laut und dröhnend kommt das Echo: „Es lebe das Volk!" Dann fluten die Befreiten hinaus in die Straßen von Uesküb, und neugierig scharen ihnen die Bewohner nach. Ein Teil kehrt zurück in seine Dörfer, wo vielleicht nicht alle erbaut sein werden, die Gefangenen wiederzusehen. Die anderen verschwinden in den ärmlicheren Karawanserais. Der französische Korrespondent sieht in dieser Massenfreilassung der Verbrecher ein großes Wagnis, aber die türkischen Offiziere lächeln, und einer sagt ihm: „Wir wollen, daß die Freiheit der Türken sich aufbaue auf der Verzeihung der Elenden." Was sich ja, als ein Klang von Worten, sehr gut anhört . . .

Aus Briefen über die ersten Ballonauffahrten.

(Von unserem Mitarbeiter.)

In der Bibliothek Vittorio Emanuele in Rom, im „Fondo gesuitico", befinden sich einige interessante italienische Briefe, die aus der Zeit stammen, da vor nunmehr 125 Jahren in Paris die ersten Luftballons aufstiegen, und die einen bezeichnenden Einblick geben in die Vorstellungen und die Erwartungen, die die damalige Laienwelt mit den neuen „Maschinen" verknüpfte. Die Revue Hebdomadaire veröffentlicht einen Passus aus einem dieser Briefe, der unmittelbar nach dem ersten Versuch in Paris, dem Aufstieg des ersten Ballons auf dem Marsfelde, im August 1783, geschrieben wurde. „Man hält," so heißt es in dem interessanten Schreiben, „diese Erfindung für sehr bedeutend. Sie wird den Physikern zu zahlreichen Betrachtungen Anlaß geben. Man glaubt auch, daß diese Erfindung dazu dienen wird, Kuriere übers Meer zu senden und Nachrichten mit höchster Geschwindigkeit zu befördern. Der Erfinder glaubt, daß der Ballon mit einem Steuerruder versehen werden kann, um die Luft zu durchschneiden und so an den Ort zu gelangen, an dem man ihn zu lenken wünscht." So verknüpft sich die Hoffnung auf die Lenkbarkeit bereits mit dem allerersten praktischen Versuch mit einem Luftballon. Der Ballon, der später in der Luft zerplatzte, fiel etwa vier Meilen von Paris zur Erde nieder. Die erschreckten Bauern hielten ihn für ein gräßliches Fabeltier und auch der Pfarrer, der die Ballonreste prüfte, stimmte ihnen bei und erklärte, es handele sich gewiß um die Haut eines giftigen Tieres. In Paris heftete sich der Aberglaube an das Unerklärliche und allerlei wunderliche Gedanken tauchten auf, die das Geheimnis des aufgeblähten Ballons zu lösen suchten. „Man glaubt, so schreibt der Italiener, „daß das Gas aus einem animalischen Stoffe gewonnen wird, wie aus den Eingeweiden von Ochsen, Hämmeln oder anderen verwandten Tieren." Als dann Montgolfier in Versailles in Gegenwart des Königshofes seinen ersten Aufstieg vollbringt, knüpft die Menge an das Geschehnis die abenteuerlichsten Vorstellungen. „Man glaubt, daß die Maschine des Herrn Montgolfier in der Luft die Wolken vertreiben kann die den Hagel und den Regen bringen." Aber zugleich tauchen auch schon Bedenken politischer Natur auf. „Man sagt, daß diese Maschine von der Regierung verboten werden könne, weil sie zur Nachtzeit an den Grenzen des Staates dazu mißbraucht werden könnte, Waren ins Land zu schmuggeln."

Experimentelle Chiromantie.

(Eigener Bericht.)

× Alfred Binet, der bekannte Psychologe an der Sorbonne, hat eine Anzahl sehr interessanter Experimente mit einer Jüngerin der Handwahrsagerkunst und mit anderen Personen angestellt, und er legt das Ergebnis seiner Untersuchungen in einem Artikel „Versuch über experimentelle Chiromantie" in „L' Annee psychologque" nieder. Er hat in seinem Laboratorium in der Sorbonne die berühmte Pariser Handwahrsagerin Mme. Fraya, die im festen Vertrauen auf ihre Kunst sich als sehr entgegenkommend erwies, nicht zu komplizierten Charakterdeutungen aus der Hand, wie sie es bei ihren Kunden oder Kundinnen gewöhnt ist, aufgefordert, sondern ihr ganz einfach die Aufgabe gestellt, von Schülern aus zwei verschiedenen Schulen den Grad der Intelligenz aus der Hand zu bestimmen; dabei durfte sie die Schüler weder sehen noch hören, sondern konnte nur die Hand der hinter einem Vorhang Verborgenen prüfen. Es waren zwei Gruppen von Schülern ausgewählt, eine von intelligenten Kindern und eine von geistig sehr zurückgebliebenen. Es fanden zwei Sitzungen statt, in denen 13 Mädchen und 15 Knaben im Alter von 8—14 Jahren geprüft wurden. Mme. Fraya, die bereitwilligst lange Erörterungen über die verschiedenen Formen der Finger und ihre Beziehungen zu den kompliziertesten Eigenschaften machte, täuschte sich trotzdem recht erheblich bei der Beantwortung der einfachen Frage, die Binet ihr stellte. Und zwar machte sie 12 falsche Angaben und 19 richtige; sieben ausgesprochen geistig Zurückgebliebene hielt sie für hervorragend intelligent. Im ganzen waren 63% ihrer Antworten richtig. Binet ging darauf zu anderen Experimenten über. Er ließ von je 10 Knaben und Mädchen Handrücken und Handfläche mit möglichster Schärfe photographieren, wobei wieder von den im Alter von 10—13 Jahren stehenden Kindern zur Hälfte intelligente, zur Hälfte unbegabte ausgesucht wurden. Diese Photographien wurden je 10 Lehrern und Lehrerinnen, deren Alter von 28—53 Jahren schwankte, vorgelegt, die über jede einzelne Photographie ein Urteil über das Geschlecht und die Intelligenz der Besitzer der betreffenden Hand abgeben sollten. Er erhielt so im Ganzen 400 Urteile. Ueber das Geschlecht gaben die Lehrer 72% richtige Antworten, die Lehrerinnen 69%; man kann also mit einiger Wahrscheinlichkeit das Geschlecht eines Kindes von 10—13 Jahren aus der Hand bestimmen. Das Urteil über die Intelligenz war sehr viel unsicherer; bei den Männern waren 60% Antworten richtig, bei den Frauen 48%. Allerdings ist dabei zu bemerken, daß die Lehrer nicht gewöhnt sind, die Hände ihrer Schüler zu beobachten, während Mme. Fraya, die den Lehrerinnen so überlegen ist, gerade darin eine große Uebung hat; in beiden Fällen waren die Hände jedenfalls gleich ausdrucksvoll, die Versuche beweisen, daß wirklich eine gewisse Beziehung zwischen der Intelligenz und der Form der Hand besteht, die zu erkennen allerdings schwierig und das Ergebnis reicher Erfahrung ist. Das zeigte sich besonders, als Binet die Antworten der zweiten Versuchsreihe nach einer andern Methode, der „Majoritätsmethode", analysierte. Sie besteht darin, daß von den Urteilen über einen Gegenstand nur das Urteil der Majorität berücksichtigt wird; wenn 7 Personen in einer Hand Intelligenz ausgedrückt finden und 13 der gegenteiligen Meinung sind, so wird das Ergebnis als das Urteil einer Kollektivperson, daß es die Hand eines unintelligenten Kindes sei registriert. Es hat sich nun gezeigt, daß diese Kollektivperson, sich weniger häufig täuscht als die Gesamtheit der einzelnen Personen, wenn man alle Urteile gleichmäßig berücksichtigt. Bei dem zweiten Versuch hielten sich die Urteile über drei Hände die Wage; berücksichtigte man über die 17 anderen Hände nur die Majorität, so ergab sich, daß die Kollektivpersonen sich nur 4 mal getäuscht, also 75% richtige Urteile gezählt wurden.

Vermischtes.

Kostbare Rezepte. Das nette kleine Vermögen von 25 000 Dollars wurde unlängst bei einer Auktion in London für ein Pillen-Rezept bezahlt. Freilich hatte diese besondere Pille ihren Erfinder und früheren Fabrikanten zum Millionär gemacht. Verschiedene andere patentierte Arzneirezepte haben die glücklichen Besitzer für noch erheblich größere Summen verkaufen können. Auch eine jener so beliebten, scharf gewürzten, kalten Saucen brachte dem Fabrikanten, der schon vorher Millionen damit erworben hatte, zuguterletzt durch den Verkauf des Rezeptes nahe an 38 000 Doll. Er selbst hatte das Rezept ursprünglich von einem armen indischen Händler für wenige Rupien erstanden. Für die sogenannte Brandenburger Methode des Schinkenpökelns zahlte eine englische Räucherwarenfirma 50 000 Dollars. Die gleiche Summe gab ein französischer Branntweinfabrikant für das Originalrezept zum Absynthdestillieren. Sein Erfinder hatte es einst um 100 Dollars veräußert. Auf einen Wert von mehr als eine Million Dollars schätzt das Oxforder Pressesyndikat die „Formel," nach welcher es das dünne, zähe Papier zum Druck seiner Bibeln herstellt. Die Erfindung und Vervollkommnung des Verfahrens hat der Gesellschaft 25jährige, mühevolle Arbeit und weit über 10 000 Dollars in barem Gelde gekostet. Wahrscheinlich noch wertvoller dürfte das Fabrikationsgeheimnis des britischen Banknotenpapiers sein, woraus dessen Erfinder und Eigentümer schon viele Jahrzehnte hindurch bedeutendes Kapital schlagen. Das leuchtende Scharlachtuch der Kardinalsroben liefert seit Generationen dieselbe Firma in Burtscheid unweit Aachen. Vom Vater auf den Sohn vererbt sich das bisher ausschließliches Geheimnis der Familie gebliebene Rezept, das dieser wohl kaum um ein halbes Dutzend Millionen feil sein dürfte. Die höchste Summe aber, für die je ein Rezeptgeheimnis den Besitzer wechselte, ist an die Mönche der „großen Karbause" entrichtet worden, als sie vor etwa vier Jahren Frankreich verlassen mußten. Zwei Millionen Dollars wurden den Ausgewiesenen für ein Büchlein von hundert Seiten gezahlt, das allein die Herstellung der weltberühmten Zwillings-Liköre gelber und grüner Chartreuse ermöglicht. Im Verlauf der Jahrhunderte haben die Mönche immer neue Ingredienzien und Zusammenstellungen entdeckt und verzeichnet, so daß schließlich das ehemals auf einem Streifen Pergament niedergeschriebene Rezept zu einem ganzen Band mit 137 Aufzeichnungen angewachsen ist, von denen jede einzelne großen Wert hat.

Die Bibel in 412 Sprachen. Aus London wird berichtet: Der Rev. John Sharp, der 28 Jahre lang die Oberleitung der Ausgaben von Bibelübersetzungen bei der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in Händen gehabt hat, ist jetzt von seinem Amte zurückgetreten. Bei diesem Anlaß machte er über seine Tätigkeit einige interessante Mitteilungen. 1880, als er sein Amt antrat, war die Bibel in 238 Sprachen übersetzt; jetzt liegt sie in 412 Sprachen vor. Aber es bleibt noch immer außerordentlich viel zu tun; gibt es doch z. B. auf dem malayischen Archipel mehr als 100 Sprachen, an die sich noch kein Uebersetzer gewagt hat. Bei dem Nupe-Stamme am Niger in Afrika kann ein Wort 8 verschiedene Bedeutungen haben, je nach dem verschiedenen Tonfall, in dem es gesprochen wird, während im Druck doch nur ein Wort vorliegt. Eine der schwersten Aufgaben hat die Bibelgesellschaft gerade jetzt vor. Ein Missionar in Süd-Laos bei Annam hatte mit außerordentlicher Mühe Teile der Bibel in die Eingeborenensprache übersetzt und sandte seine Arbeit zum Druck nach London. Die Schriftzeichen waren derart, daß besondere Typen hergestellt werden mußten. Schließlich wurden die Korrekturbogen doch fertig; aber als sie nach Laos kamen, waren sowohl der Missionar wie seine Frau, die sie hätten lesen können, an der Cholera gestorben. Seit der Gründung der Bibelgesellschaft im Jahre 1804 sind über 209 Millionen Bibeln in aller Welt verbreitet worden.

Ein eigentümlicher Gebrauch der Eheschließung besteht bei den Eingeborenen der Philippinen. Wenn zwei Seelen sich dort gefunden haben und entschlossen sind, sich zu heiraten, so gehen die Eltern und Freunde auf die Suche nach zwei jungen Palmenbäumen, die schlank, gerade, etwa gleich groß, und in angemessener Entfernung von einander gewachsen sein müssen. Hat man die Bäume gefunden, so werden die Brautleute verständigt, und am Hochzeitstage begeben sich diese, von den Eltern und Freunden gefolgt, zu den beiden Bäumen. Auf ein gegebenes Zeichen beginnen Braut und Bräutigam jeder an einer der Palmen emporzuklettern. An der Krone angelangt, streckt der künftige Gemahl den Arm aus nach dem andern Baum und versucht ihn herüberzuziehen. Dies Experiment wird wiederholt, bis es ihm gelingt, den andern Palmenbaum so weit zu sich herüberzuziehen, daß er mit seiner Stirn die Stirn der Braut berühren kann, die ihrerseits natürlich nach Kräften sich bemüht, dem Bräutigam die Aufgabe zu erleichtern. Gelingt es endlich, so erklärt der älteste der Anwesenden oder der Höchste im Range die Ehe für geschlossen.

Das Monocle der Damen. Aus London wird berichtet: Die eleganten Damen der englischen Hauptstadt durchsuchen eifrig die Antiquitätenläden, um den Anforderungen der neuesten Mode gerecht zu werden: der des Monocles. Das Einglas wird freilich nicht nach männlichem Vorbild ins Auge geklemmt; man trägt es an einem kunstvoll gearbeiteten kostbaren Halter, mit dem man das Glas in der Art einer Lorgnette von Zeit zu Zeit vor das Auge führt, wenn etwas besonders Interessantes die Aufmerksamkeit der Schönen fesselt. Reicher Juwelenschmuck ziert diese Halter und je älter die Arbeit ist, um so höhere Preise werden gezahlt. Perlen, Amethyste und glitzernde Steine blinken da auf schillerndem Perlmuttergrunde, auf alter Goldarbeit, auf fein ziselierten Silberstäben oder auch auf besonders erlesenen Stücken kostbaren Schildpatts. Wie die Lorgnette, wird auch das Einglas an einer dünnen, um den Hals oder um die Taille geschlungenen feinen Kette getragen. Für ganz dünne feine Ketten von zartester leichtester Gliederung werden außerordentliche Preise gezahlt. Alte Goldschmiedearbeit wird dabei am meisten gesucht und die Antiquare haben ihre Not, alle Wünsche ihrer Kundinnen zu befriedigen.

Aus den Erlebnissen eines Kinderarztes. Die meisten meiner kleinen Patienten sind, so schreibt der Tägl. Rundsch. ein Leser, meine Freunde oder noch mehr meine Freundinnen. Ein Fräuleinchen, das mich besonders in ihr Herz geschlossen hat und mir immer die wichtigen Ereignisse ihres Kinderdaseins erzählt, kann es heute gar nicht abwarten, während sie gerade sitzen und tief Luft holen soll. Endlich als ich fertig bin, erzählt sie eifrig und vergnügt: „Du Onkel, mir hat heute ein Floh gebissen, ich hab aber gar nichts gehört!" — Eine andere, etwa 5jährige Freundin, überaus zierliche Person, begrüßt mich jedesmal mit einem Kuß. Als ich einmal über diese unverdiente Zärtlichkeit ein Lächeln nicht verbergen kann, fühlt sie sich beschämt und gekränkt und bricht in heftiges Weinen aus. Ich suche sie zu begütigen und will sie an mich ziehen, habe aber mit ihrem 3jährigen Bruder nicht gerechnet, der mir, mit seinen Fäustchen mannhaft und echt ritterlich die Schwester beschützend, zu Leibe geht. Die Verstimmung mit Klein-Gretchen ist aber bald überwunden, und als ich ihr, während die Mutter den Jungen ankleidet, beim Anziehen behilflich sein will, gibt sie gnädig ihre Erlaubnis dazu. Ich muß aber doch ihren Erwartungen nicht entsprochen haben, denn bald zieht sie mit einem überlegenen Lächeln und einem sehr geringschätzigen „Das kannst du ja doch nicht," ihr Füßchen aus meiner Hand. Bald ist sie wieder in Zwist mit dem Brüderchen und wendet mir ihre Gunst zu: „Dem kannste mal einen Zahn ziehen," sagte sie, auf den Bruder deutend, „der Junge ärgert mich." — Sie hat ihre Sommerfrische unterbrochen, um sich mir wieder einmal vorzustellen, und soll morgen zurück zu den Großeltern aufs Land. Ich frage, ob ich sie einmal besuchen soll, sie schüttelt blasiert das Köpfchen und erklärt endlich: „Dann muß ich ja aus meinem Bett." Verwandtenbesuch hat dem Dämchen einmal die Lagerstatt genommen und sie zur Großmutter ins Bett gebracht. — Mehr Zärtlichkeit beweist ein braunäugiges Mädchen von knapp 2½ Jahren. Die Mutter mit dem kleinen Brüderchen, das s greulichen Lärm macht, ist im Sprechzimmer, während die Kleine brav und artig im Wartezimmer sitzt. Als ich einmal durch das Wartezimmer hindurch muß, blickt sie vorwurfsvoll an mir empor und sagt leise: „Mein Junge schreit . . ."

Streik im dänischen Buchdruckereigewerbe. Aus Kopenhagen erhalten wir unter dem 10. 8. folgendes Telegramm: Entgegen den Beschlüssen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist heute früh in den dänischen Druckereien die Arbeit eingestellt worden. Mit Ausnahme einiger sozialdemokratischer Blätter erschienen heute keine Zeitungen.

Jetzt stieg der Bursche, mit dem Selterswasser in der Hand, die Treppe hinauf. Der unselige Leutnant hatte sich so lange hinter die Kleidergarderobe gesteckt, um von dem Burschen nicht gesehen zu werden. Wie sollte er bloß diese verflixte Geschichte wieder in ein sicheres Gleis bringen?"

Aber da hörte er plötzlich drinnen einen Aufschrei. Ordentlich zum Gruseln war es, wie Georgette jetzt rief:

„Da bist du ja, du elender Schurke!"

Und es klang gar nicht unnatürlich, als Scheibel drauf ächzend erklärte:

„Was habe ich denn . . . schon . . wieder ausgefressen?"

„Du bist verheiratet und willst mir weiß machen . ." schrie das wackere Mädel.

„Ich wär' verheiratet?" rief nun Scheibel wieder, der sich anscheinend schnell in die Situation gefunden hatte. „Aber Anna! . . . Und das hast du geglaubt?"

„Ja, was . . . sind . . . ich denke, Sie . . . also das ist Ihr Geliebter?" erkundigte sich Tante Aurelie inzwischen ganz verdutzt und schnappte fast bei jedem Wort Luft.

„Er ist es nicht mehr, wenn . . . verkündigte Anna Georgette mit finsteren Blicken. „Wissen Sie es auch ganz genau, gnädige Frau, daß er — —?"

„Um Gottes Willen. . . . nein! . . . Es ist ja ein Irrtum!" jappste Frau Aurelie in schrecklicher Verlegenheit über die unerwartete Wendung. „Ich dachte doch . . . ich meinte . . ."

In diesem Augenblick trat Paul Greiner rasch ein. Er hielt es für richtig, die wechselseitigen Erörterungen möglichst abzukürzen. Denn wenn auch Scheibel sich bisher über Erwarten klug benommen hatte, so war eine Entgleisung doch immer zu befürchten.

„Ihr Koffer steht wohlbehalten im . . ." Das „Hotel" blieb ihm nicht ohne Talent in der Kehle stecken, als er sein Telephonresultat verkündete. Denn nun sah er erstaunt eine „fremde Dame" in seinem Zimmer, stutzte, ging ein paar Schritte auf Georgette zu, sah dann Tante Aurelie fragend an, wandte darauf den Kopf zu seinem Burschen hinüber und fragte endlich mit einer leichten Verneigung:

„Mit wem habe ich die Ehre?"

Georgette lächelte verschämt und sah Scheibel an; Scheibel aber machte sein kläglichstes Gesicht und stotterte mit waschechter Beklommenheit: „Es ist meine Braut, Herr Leutnant!"

„Deine Braut?" forschte Paul Greiner und zog die Stirn in mißtrauische Falten. „Hm . . . Scheibel, was sind das für Sachen?? Wie kommst du dazu, sie hier in meine Wohnung . . ."

„Ich wußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh . .", murmelte Scheibel. Und dann war sie ja auch . . ."

„Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Paul!" mischte sich Tante Aurelie eifrig ein. „Ich erzähle es Ihnen schon nachher im Hotel. Lassen Sie das Pärchen nur laufen. Jung ist jung. Das werden wir nicht ändern! . . . Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, sterbe ich noch vor Hunger!"

„Sofort stehe ich zu Ihrer Verfügung!" rief der gerettete Ehemann und bot der Detektiv-Tante galant den Arm, sie hinauszubugsieren.

„Wir reden nachher noch mit einander, Mußjöh!" drohte er im Hinausgehen seinem Burschen. —

Als er ein paar Stunden darnach erleichtert zurückkehrte, fand er unter seinem Kopfkissen Georgettes Briefpaket mit einem luftigen Abschiedsworte. Sie ging in ein Engagement nach Oesterreich. Und er nahm sich vor, ihr dorthin ein „Honorar" zu senden für ihre heutige Talentprobe.

„Mußjöh" aber bekam eine Doppelkrone für die glückliche Einfügung in das Ensemble des Schwankes gegen die „Detektiv-Tante".

3. Blatt Nr. 187. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Dienstag, den 11. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Ein Charakterbild des Sultans,

das sehr interessante einzelne Züge enthält, entwirft die englische Wochenschrift M. A. P. Kein Herrscher, so heißt es da, ist so viel geschmäht worden, wie der Sultan. Trotz seines schlechten Rufes aber hat er nun über dreißig Jahre regiert. Abdul Hamid ist eine der seltsamsten Mischungen von Tapferkeit und Feigheit, von Verschlagenheit und Einfalt, die man sich denken kann; es ist schwer, sich ein Bild von seinem wahren Charakter zu machen, weil so viel Widersprechendes über ihn geschrieben worden ist. Wie alle absolutten Herrscher schwebt er in ständiger Furcht vor Ermordung, und es wird behauptet, daß er fabelhafte Summen für seine Bewachung ausgibt. Einmal hat diese Sorge für sein Leben zu einem heiteren Zwischenfall geführt. Als der Sultan mit seinem Gefolge auf dem Wege zur Moschee war, bemerkte er, daß eine neue Linie von Telegraphendrähten über die Straße hinwegging. Voller Besorgnis ließ er den Zug halten, bis die Drähte abgeschnitten und die Pfähle umgehauen waren. Unter keinen Umständen durfte die neue Telegraphenlinie wieder hergestellt werden. Für seine Herrschsucht ist folgender Zug bezeichnend: Der Sultan hat einen Papagei gekauft, den er sehr lieb gewann, weil sich das Tier als äußerst gelehrig erwies und die Stimme seines Herrn täuschend nachzuahmen lernte. Eines Tages hing der Papagei in seinem Käfig im Privatzimmer des Sultans, als er plötzlich den Namen eines Günstlings Abdul Hamids rief. Als dieser wirklich kam, geriet der Sultan in eine leidenschaftliche Erregung. Er riß den unglücklichen Vogel aus seinem Käfig, tötete ihn auf der Stelle und herrschte den zitternden Günstling an: „Merke Dir, hier hat nur meine Stimme zu befehlen!" Jedoch hat der Sultan auch sanftere Seiten, die besonders die zu rühmen wissen, die ihn näher kennen gelernt haben. Seine eigene Furcht vor körperlichen Leiden hat in ihm das Gefühl für die Leiden anderer erregt; deswegen hat er ein großes Krankenhaus aus seinen Privatmitteln gebaut, das hauptsächlich zur Aufnahme von Frauen und Kindern bestimmt ist. Diese und auch männliche andere Personen, ja selbst Ausländer, werden hier vollständig kostenlos verpflegt. Ueber die diplomatischen Fähigkeiten des Sultans sind die Ansichten geteilt, was wohl hauptsächlich daran liegt, daß die orientalische Diplomatenkunst an sich von der europäischen unterschieden ist. Das beweist das Erlebnis eines europäischen Gesandten, der in den Straßen Konstantinopels einen sorgsam verschlossenen Wagen des Hofes bemerkte. Er war indiskret genug, zu versuchen, in das Innere zu sehen; die Folge davon war, daß er plötzlich für seine Zudringlichkeit von einem Hofbeamten eine Ohrfeige erhielt. Voller Wut hat er den Sultan um eine Audienz, die ihm auch gewährt wurde. Der Sultan hörte die Beschwerde des Gesandten ruhig an, und sagte dann lächelnd: „Wenn ich die Angelegenheit sorgsam durchdenke, komme ich zu folgendem Ergebnis. Sie sind ein europäischer Gentleman, und daher ist es unmöglich, daß Sie sich einen solchen Verstoß gegen die guten Sitten haben zu schulden kommen lassen. Es ist also ausgeschlossen, daß irgend ein Beamter Sie dafür geschlagen hat, und die ganze Angelegenheit muß auf einer Täuschung Ihrerseits beruhen. Wir wollen nicht weiter darüber reden." Der Gesandte soll nichts weiter dazu gesagt haben . . .

Die Jagd nach dem Kinde.

(Von unserem Korrespondenten.)

X Nach vierzehnjährigem rastlosem Suchen steht eine Mutter jetzt am Vorabend des Tages, der ihr ihr einziges Kind wiedergeben soll. Am Donnerstag haben die Newyorker Gerichte sich mit dem romantischen Fall beschäftigt. Es handelt sich um eine Russin, die vor beinahe 20 Jahren als völlig mittellose Einwanderin nach Amerika kam, und nach langer, entsagungsvoller Arbeit ein kleines Vermögen von ein paar tausend Mark sich zusammensparte. Sie heiratete dann einen Mann, der sie bald darauf verließ. In einem Trambahnwagen gab sie dem Kind das Leben, das sie nun endlich wird ihr eigen nennen können. Der Mann kehrte wieder zurück, sie wurde krank, kam ins Hospital, und als sie schließlich entlassen wurde, war ihr Mann samt dem Kinde verschwunden. Eine leidenschaftliche Sehnsucht erfaßte die vereinsamte Frau, und all ihre Kraft raffte sie zusammen, um die Mittel zu erringen, ihr Kind wiederzufinden. Sie arbeitete, sie sparte, unternahm eine kleine Spekulation, die glücklich verlief, kaufte Grundbesitz, verkaufte es mit Nutzen, das Glück blieb ihr hold, und heute ist die arme Einwanderin von damals eine reiche Frau, die über ein Vermögen von 4 Millionen verfügt. Ihre ganze Kraft und all ihre Gedanken, ihr Vermögen und ihr Leben waren nur der Suche nach dem Kind gewidmet. Vor fünf Jahren nahm sie den Antrag des Fabrikanten Klugmann an, der ihr gelobte, an der Erfüllung ihres Lebenswunsches mitzuarbeiten. Aber alle Arbeit, Reisen und Ausgaben, sie waren umsonst. Endlich, vor einem Monat, fand sie die erste Spur. Ein alter Bekannter, den sie durch Zufall traf, erzählte ihr, daß ihr einstiger Gatte in Bronx lebe, verheiratet und Vater von sechs Kindern wäre. Sofort suchte sie ihn auf; von ihm erfuhr sie, daß ihr Kind seiner Zeit in ein Findelhaus gebracht wurde. Dort verweigerte man ihr die Auskunft, weil das Kind von reichen Leuten adoptiert worden war, und man ihm Verwickelungen ersparen wollte. Aber die Mutterliebe war nicht gesonnen, vor solchen Erwägungen zu kapitulieren; sie appellierte an das Recht und die Gerichte haben den Vorstand des Findelhauses jetzt vorgeladen, damit sie über den Verbleib des so lange gesuchten Kindes der schwergeprüften Mutter Auskunft geben.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

< **Wattenscheid**, 10. Aug. In der Nacht von Samstag den 8. zu Sonntag den 9. d. Mts. gegen ½2 Uhr zogen die Bergleute Hermann B., Rudolph, Gustav, Johann und Wilhelm L., sowie Otto St., Wilhelm Sch. und Heinrich B. singend und brüllend über die Südstraße, bei welcher Gelegenheit **mehrere Fensterscheiben des Propsteigebäudes durch Steinwürfe zertrümmert wurden.** Obgleich die Rowdis sofort nach der Tat durch die Nachtpatrouille gestellt wurden, konnten diejenigen derselben, welche sich an der Sachbeschädigung beteiligt hatten, nicht ermittelt werden. — Der **Sachsen- und Thüringer-Verein** feiert am Sonntag, den 16. d. Mts., in der Kaiser-Wilhelmshalle (Wwe. Recke) sein Stiftungsfest. — In der vergangenen Nacht **riß sich** der von einem Polizeibeamten **festgenommene** Bergmann F. Sch. in der Nähe des Rathauses los und wünschte dem Beamten, indem er die Flucht ergriff, einen guten Abend. Der Polizeihund „Wolf" nahm sofort die Verfolgung des Flüchtigen auf und stellte ihn in kurzer Zeit. Sch. wurde alsdann in Nr. Sicher abgeführt. — Heute abend wurde der Maurer Johannes L., Vorstadtstraße, festgenommen, weil er eine Anzahl noch guter Bleirohre von der städtischen Gasanstalt entwendet hat. Ein Teil der Rohre wurde zerstückelt im Keller vorgefunden.

W. **Wattenscheid**, 10. Aug. Gestern nachmittag hielt der **Krieger- und Landwehrverein** im Hotel Dieckmann, unter dem Vorsitze des Wirtes Küpper eine Versammlung ab. Der Verein hat sich ebenfalls an der Zeppelin-Sammlung beteiligt und hierfür einen Betrag von Mk. 25.— bewilligt. In der Versammlung, welche gut besucht war, fanden vier Neuaufnahmen statt. Ferner wurden Mk. 89,— an Beitragsgeldern eingenommen. — Der Fuhrknecht Wilh. Grewe aus Leithe geriet am Freitag unter sein eigenes Fuhrwerk und wurde so **schwer verletzt**, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Grewe ist inzwischen seinen Leiden erlegen. — Gestern nachmittag fand im Restaurant Rörig eine **General-Versammlung des Kriegerbundes statt**, die sehr gut besucht war. Es wurde über die Feier des Sedanfestes beraten und beschlossen, im Herbst einen Familienabend und im nächsten Frühjahr einen Ausflug mit Preisschießen nach Heven bei Witten zu veranstalten. Nach Beendigung der Versammlung war gemütliches Beisammensein.

B. **Wattenscheid**, 10. Aug. Herr Bürgermeister Wibberding trat gestern seinen **Urlaub** an. — Die **Volksbibliothek** ist von heute bis zum 1. September geschlossen. Die nächste Bücherausgabe erfolgt am 2. September. — Der **Gelsenkirchener Bankverein**, Zweigniederlassung Wattenscheid, verlegte sein Geschäftslokal vom Kaiserplatz nach der Wilhelmstraße. — Der kath. Hauptlehrer Dolle wurde **zum Rektor befördert**. — Der hiesige **evangelische Arbeiterverein** nimmt an der Fahnenweihe des evangelischen Arbeitervereins in Westenfeld am 27. September d. Js. teil.

b. **Wattenscheid**, 10. Aug. Das **Winterhalbjahr der städtischen höheren Mädchenschule** beginnt am 15. September. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Oberlehrerin M. Sasse, am Montag, den 14. September, von 4—6 Uhr im Schulhause entgegen. — Die festgesetzte **Kultussteuer-Hebeliste der Synagogen-Gemeinde** für das Rechnungsjahr 1908 liegt vom 6. d. Mts. acht Tage lang auf der hiesigen Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen. — In der Woche vom 1. bis 7. August wurden standesamtlich angemeldet: 7 männliche und 9 weibliche Geburten, 3 Aufgebote und 15 Sterbefälle

b. **Wattenscheid**, 10. Aug. Die **„Sängervereinigung des nationalliberalen Bürgervereins"** hält heute abend 8 Uhr im Lokale des Herrn August Walter, Hochstraße, eine Gesangsprobe ab.

Aus der Umgegend.

S **Buer**, 10. Aug. In unserer Gemeinde fand gestern das **Kreisfest der evangelischen Arbeitervereine** des Landkreises Recklinghausen statt. Nachdem die einzelnen Vereine vormittags am Gottesdienst teilgenommen hatten, fand gegen 12½ Uhr der Empfang der auswärtigen Vereine statt. Um 2½ Uhr fand gemeinschaftlicher Festgottesdienst statt. Gegen 3½ Uhr marschierten die Vereine durch die mit Fahnen geschmückten Straßen zum Festlokal bei Kaldewey. Das ganze Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Dem Buerschen Brüderverein, der alles aufgeboten hatte, um den auswärtigen Gästen den Aufenthalt in der demnächstigen Stadt Buer so angenehm wie möglich zu machen, gebührt lobende Erwähnung.

Y S. **Buer**, 10. Aug. Hier fand am Sonnabend die **Einweihung des neuen Gymnasial-** und **Realschulgebäudes** statt. Nach der Aufführung eines Festspieles „Kolberg" durch die Schüler am Vorabend fand am Sonnabend vormittag 9 Uhr ein feierliches Levitenamt in der kathol. Kirche statt. Gegen 10,30 Uhr waren in der Aula des Gymnasiums die Herren Provinzialschulrat Prof. Dr. Norrenberg-Münster, Landrat Graf von Merveldt, Baurat Schulz, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Herren des Kuratoriums usw. erschienen. Herr Amtmann de la Chevallerie begrüßte die erschienenen Gäste und Herr Direktor Weber gab einen Rückblick über die Entstehung der Anstalt und betonte dabei, daß vor nunmehr 50 Jahren hier eine Rektoratschule gegründet sei und daß durch den Segen des Bergbaues die Gemeinde sich entwickelt und heute einer Vollanstalt Raum gebe. Bei dem Festessen brachte der Landrat das Kaiserhoch aus, die einzelnen Herren toasteten auf die Schule, auf die Lehrer und die Gemeinde. Die Feier nahm einen schönen Verlauf.

~ **Horst**, 10. Aug. Ein auf dem Felde arbeitender Mann schickte sein 3½jähriges Töchterchen nach Haus, um seine Weste und Taschenuhr fortzubringen. Unterwegs ist dem Kinde die Uhr von einer noch nicht ermittelten Person **abgenommen** worden.

S **Bottrop**, 9. Aug. Vollständig **blutüberströmt** erschien gestern abend der Bergmann Sch. im Amtshause, wo er überall Blutspuren hinterließ. Er war derartig geschlagen worden, daß ihm **die linke Wange wie ein Lappen vom Kopfe hing.** Er wurde schleunigst zu einem Arzt geschafft. — Der gestern **vom Dache gestürzte** Dachdeckermeister Wilhelm König ist infolge schwerer innerer Verletzungen gestorben. — Es sei darauf hingewiesen, daß der **nächste Viehmarkt** am Donnerstag, den 13. d. M., hier stattfindet. Da die infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre aufgehoben ist, kann auch Rindvieh- und Schweinemarkt stattfinden.

S. **Bottrop**, 10. Aug. Der Reichsinvalide Heinrich Juhr, 72 Jahre alt, ist am Freitag abend gegen 9 Uhr **in eine** für Kanalisierung hergestellte **Oeffnung** der Sterkrader Straße **gefallen** und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er infolge derselben gestern abend starb.

be. **Stoppenberg**, 10. Aug. Die für die Turmuhr in der Gemeinde abgehaltene **Hauskollekte** ergab einen Betrag von 902,95 Mark. Infolge dieser reichlichen Gaben ist die Kirchturm-Uhr sofort bei der Firma Wenste in Bestellung gegeben worden. Die Gemeindebibliothek bleibt bis Ende September geschlossen. Ausgeliehene Bücher sind zurückzugeben. Von Oktober ab findet nur am 1. und 3. Sonntag jeden Monats die Bücherausgabe statt.

ht. **Stoppenberg**, 10. Aug. Auf Zeche Zollverein Schacht 1/2 verunglückte der ledige Bergmann Franz Bader. Der Verunglückte wurde im sogenannten blinden Schachte zwischen Förderkorb und Schachtholz tot aufgefunden.

ht. **Kray**, 10. Aug. Der hiesige **Eisenbahnbeamten- und Arbeiterverein** feierte gestern in den Gartenanlagen des Herrn Heihoff sein diesjähriges Sommerfest, bestehend aus großem Konzert, verbunden mit Unterhaltungsspielen im Freien, Kinderbelustigung usw. Bei Eintritt der Dunkelheit fand eine Illumination des Gartens statt, wobei ein mächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Ein kleines Tanzvergnügen bildete den Schluß der in allen ihren Teilen wirklich schön verlaufenen Veranstaltung.

ht. **Kray**, 10. Aug. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Beck fand gestern vormittag im evangelischen Gemeindehause eine **Sitzung der größeren evangelischen Kirchenvertretung** statt, zu der insgesamt 28 Herren erschienen waren. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, das Kommunalgrundstück an der Otto- und Leythestraße von der Kommunalgemeinde Kray zu einem Gesamtpreise von 10 759 Mark zu erwerben. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Herbeiführung eines Beschlusses betreffend Pensionsfähigkeit der persönlichen Zulagen für beide Pfarrer. Nach den bisherigen Bestimmungen bezogen die Pfarrer außer ihrem Gehalt die Stollgebühren in Höhe von 400 Mark pro Jahr, sowie jährlich 300 Mark persönliche Zulagen. Diese Gelder von zusammen 700 Mark waren jedoch nicht pensionsfähig. Es wurde von der größeren Kirchenvertretung ein Beschluß gefaßt, wonach die Stollgebühren von jetzt ab nicht mehr den Pfarrern zufallen, sondern in die Kirchenkasse fließen sollen. Dahingegen erhalten die Pfarrer von jetzt ab eine pensionsberechtigte persönliche Zulage in Höhe von 600 Mark pro Jahr, während die restlichen 100 Mk. nicht pensionsberechtigt sind und auch von Jahr zu Jahr von der größeren Kirchenvertretung neu bewilligt werden müssen.

F. **Steele**, 10. Aug. Der Betrüger Stüwe ist am Sonntag in Königssteele festgenommen worden. Er soll aus Dortmund sein, hatte aber seine Tätigkeit nach hier verlegt, um ungestört arbeiten zu können. Bekanntlich hat er **auswärtige Großfirmen betrogen**, indem er Ware, hauptsächlich Säcke, bahnlagernd nach hier schicken ließ. Die später folgenden Rechnungen konnten dem Schwindler nicht zugeschickt werden. Der Mann wurde abgefaßt, als er wieder einmal eine Sendung aus Steele-Nord in Empfang nehmen wollte. Er wurde dem Gerichtsgefängnis eingeliefert. — **Mittels Schnapsflasche schwer verletzt** wurde gestern abend der Arbeiter O. von hier von dem Kostgänger B. Letzterer soll mit der Frau des O. zusammenleben und ist es bereits einmal zu einem Zusammenstoß zwischen dem betrogenen Ehemann und dem B. gekommen. Bei dem gestrigen Renkontre trug der O. schwere Kopfverletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter wurde verhaftet. Er hat sich außerdem auch noch des Hausfriedensbruches schuldig gemacht.

F. **Steele**, 10. Aug. Für das am 30. August cr. hier stattfindende **Pferdewettrennen** wurde dem Meistbietenden, Wirt K. Diem hier, die Wirtschaft zum Preise von 400 Mark übertragen. — Für **Zeppelin** wurden im Hotel „Zur Post" hier am Donnerstag abend von der Stammtischgesellschaft und einer in den oberen Räumen tagenden Gesellschaft 100 Mark gesammelt. — **Das Schülerfest der evangelischen Gemeinde** fand hier in herkömmlicher Weise am Donnerstag nachmittag statt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierten die Schüler und Schülerinnen beider Systeme mit ihren Angehörigen zu den Sommerlokalen von W. Plückthun und zum Tierpark. Hier wurde der Kaffee eingenommen und es fanden patriotische Veranstaltungen statt. Um 7 Uhr abends gings wieder heim. Am Kriegerdenkmal hielt Herr Hauptlehrer Metz eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache. — Ein **mißglückter Einbruchsversuch** fand in der gestrigen Nacht in dem Sommerlokale von K. statt. Spitzbuben haben sich am Schankgebäude zu schaffen gemacht und mit Beil und Stemmeisen versucht, die Tür zu erbrechen. Diese hat aber allen Versuchen getrotzt, und so mußten die Täter unverrichteter Dinge wieder abziehen. — **Bestohlen worden** ist in letzter Zeit wiederholt die Inhaberin eines Buttergeschäftes in der Berlinerstraße. Man hat an hellichtem Tage aus dem Keller ein Kübel Süßrahmbutter, etwa 10 Flaschen Wein und verschiedene Sorten Käse entwendet. Nur ein mit der Oertlichkeit Vertrauter kann die Tat ausgeführt haben. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

** **Soest**, 10. Aug. (Tel.) Hier wurde gestern abend der 19jährige Bahnschlosser Kroll von seinem früheren Freunde, dem Fürsorgeerziehungs-Zögling Geuske, der bei einem hiesigen Schuhmachermeister in die Lehre gebracht worden war, **auf offener Straße mit einem Schustermesser erstochen.** Der Tat ging ein erregter Wortwechsel voraus, jedoch hatte Geuske schon vor längerer Zeit geäußert, dem Kroll eins auswischen zu wollen. Der Täter ist flüchtig.

* **Köln**, 10. Aug. Eine **große Panik** entstand gestern abend 10 Uhr auf einem den Verkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer vermittelnden Fährdampfer, der hauptsächlich Frauen und Kinder an Bord führte, als er auf das Schlepptau eines mit Anhängeschiffen rheinaufwärts fahrenden Schleppdampfers auffuhr. Das Fährboot neigte zur Seite, worauf ein Schleppkahn gegen das Boot anfuhr und diesem ein Leck beibrachte. Auf das gellende Hilfegeschrei der in Lebensgefahr schwebenden Passagiere eilten Schiffe und Nachen zur Rettung herbei. Unterdessen hatte sich der Anker des sinkenden Schiffes in einer Kette des Schleppkahns gefangen, so daß es gelang, alle Passagiere an das Deck des Schleppkahns zu ziehen, während ein Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft das sinkende Schiff in den Hafen buxierte, **wo es vollständig sank.** Die Passagiere wurden später an Land gebracht.

* **Gummersbach**, 10. Aug. Bei dem **Wettbewerb zur Erlangung eines bergischen Liedes im Volkston**, den der Verband bergischer Verkehrsvereine ausgeschrieben hatte, sind 188 Gedichte eingegangen, einige darunter mit Komposition. Ein „Dichter" hat das bekannte Uhlandsche Gedicht: „Ich bin vom Berg, der Hirtenknab" als eigenes Produkt mit Kennwort zum Preisbewerb eingeschickt. Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Otto Hausmann-Elberfeld, Rudolf Herzog-Berlin und Freiherr Karl von Persall-Köln wird in nächster Woche zur Prüfung der Arbeiten zusammentreten.

Die hohen Fleischpreise sind Sorge jeder Hausfrau!
Hier ersetzen die
Mondamin Milchspeisen
manchen teuren Fleischgang und sind in heißen Tagen erfrischend und nahrhaft. Kochen Sie schon morgen Mondamin-Milch-Flammeri, mit geschmortem Obst.
Erprobte Rezepte im „B"-Büchlein gratis und franko von Brown & Polson, Berlin C. 2. **Es lohnt sich, darum zu schreiben.**

Die Gefahren des Sommers für den Säugling. Ein großer Prozentsatz aller Sterbefälle unter den Säuglingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhoe, der Magen- und Darmkatarrh, der oft ein Kind binnen wenigen Tagen dahinrafft. Hervorgerufen wird der Magen- und Darmkatarrh besonders durch die in der frischen Kuhmilch vorkommenden Bakterien, die bei sommerlichen Temperaturen sich ungemein schnell vermehren und die frische Milch in Zersetzung bringen. Vielfach ist die frische Kuhmilch selbst dann schon zur Säuglingsernährung nicht mehr geeignet, wenn Veränderungen noch gar nicht bemerkbar sind und dieselbe tadellos frisch und gut erscheint. Will nun die sorgsame Mutter ihren Liebling vor Verdauungsstörungen schützen, so greife sie mit Vertrauen zu dem seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermehl, welches sich auch schon bei vorhandenen Brechdurchfällen glänzend bewährt hat.

Verding von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Beamtendoppelhauses für die Kommunale Straßenbahn Landkreis Gelsenkirchen in Eickel sollen

1. die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten,
2. die Eisenbetonarbeiten

vergeben werden.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren in Höhe von 1 Mark durch das Bauamt in Eickel zu beziehen. Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. ds. Mts. bei der unterzeichneten Gesellschaft einzureichen.

Eickel, den 8. August 1908.

Die Betriebsdirektion der Kommunalen Straßenbahn-Gesellschaft Landkreis Gelsenkirchen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Gelsenkirchen Band 5, Blatt Nr. 223, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Ernst Hähner zu Gelsenkirchen eingetragenen Grundstücke Flur 11 Nr. 498/124, 2,28 ar groß, Hofraum mit Wohnhaus, Ahstraße 29, 2100 Mark Nutzungswert, Flur 11 Nr. 503/124, 0,18 ar groß, Garten, Ahstraße, 0,7 Thaler Reinertrag, am

7. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 30. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** anfangend werde ich im Saale des Wirts E. Eickelkamp hier, Arminstraße 8, die Versteigerung für Bartelsheim fortsetzen.

Es kommen zum Verkauf:

100 Paar Herren- und Damen-Zug-Schnürstiefel und Zugstiefel.

Hermann Braenner, Auktionator,
Gelsenkirchen, Josefstr. 27.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 12. bis 19. August auf Zimmer 32 des Rathauses zur Einsicht offen.

Gegen Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Gelsenkirchen, 10. August 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Klose.

Konkursversteigerung.

Am **Mittwoch** den 12. ds. Mts, **vormittags** 10 Uhr anfangend, lasse ich im Lokale des Gemeinschuldners Kirchstraße 21 hierselbst die zur Konkursmasse Schuhmacher **Johann Rode** gehörigen Warenbestände bestehend in:

Leisten, Hanf u. Doppelgarnzwirne, Wachs, diverse Bürstenwaren, Schuheisen, Schuhriem., Sohlen aller Art, Knöpfe, Handwerkszeug f. Schuhmacher, Plüschband, Seide, Nägel, Stifte, Fette, sowie andere Schuhmacherbedarfsartikel, sowie große Posten Schaf, Mastkalb, Rindbox und andere Sorten Sohlleder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Günstige Gelegenheit für Schuhmacher und Wiederverkäufer.

Hub. Duesberg, Konkursverw

Bekanntmachung.

In der Konkurssache **Winterscheid** soll die Schlußverteilung erfolgen. Die nach Klasse 6 zu berücksichtigenden Forderungen betragen Mk. 23 991,73 während über einen Barbestand von Mk. 1 678,21 zu verfügen ist. Hiervon sind als bevorrechtigt zu berücksichtigen Mk. 174,71, wozu jedoch noch die noch nicht festgesetzten Gebühren d. Gläubigerausschusses kommen.

Schlußverzeichnis u. Schlußrechnung liegen von heute ab zur Einsicht für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts offen.

Jac. Segall, Konkursverwalter

Schlachthof I.

Mittwoch, den 12. August, von 6 Uhr morgens ab wird auf der Freibank das Fleisch von drei gut genährten, tuberkulosen Kühen das Pfund zu 45 Pfg., sowie das gedämpfte Fleisch einer tuberkulosen Kuh das Pfund zu 35 Pfg verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Zu Herbst ein
Schmiede- und Schlosser-Lehrling
nach Bulmke gesucht, welcher zu Hause logieren kann.
Näheres Gelsenkirchen-Heßler, Heßlerstraße 118.

Offene Stellen

Für ein landw. Gut, wird **ein jüngeres evangelisches Mädchen** gesucht, in der Nähe Kettwigs. Betreffende muß landw. Arbeiten verstehen und Lust und Liebe dazu haben; es wird angenehme Stellung und gute Behandlung zugesichert. Gefl. Off. u. **A. Z. 555** a. d. Exp. d. Z.

Properes älteres, mögl. ev.
Mädchen
(Witwe nicht ausgeschl.), welches einen kleinen Haushalt, (einige Morgen Land b. Kettwig, 2 Pers.) selbständig führen kann, ev. m. landw. Arb. vertr. ist, sind. dauernde angen. Stell. Off. u. **A. Y. 554** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junges Mädchen
zu zwei Kindern für Nachmittags gesucht. 7254
Frau **Fritz Ellinghaus,**
Bohwinkelstraße 25, 2. Etg.

Prop. Mädchen
für sofort oder später gegen guten Lohn gesucht. 21842
Selhorststr. 28, 2. Etg.

Ein zuverlässiges 21833
Mädchen
für Kinder gegen hohen Lohn für sofort oder später gesucht.
Frau Gustav Mundhenk,
Bahnhofstraße 26.

Ein tüchtiges, kräftiges
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Bahnhofstr. 64, Automat.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** per 15. August, evtl. 1. Sept. gesucht. 7262
Frau **Georg Czarlinski,**
Erle, Bismarckstr. 44.

Suche zum 15. Sept. ein kräftiges **Mädchen** für halbe Tage. Frau **Halfmann,**
Gelsenkirchen, Königgrätzerstr. 39, 1. Et.

Auf sofort ein ehrlich., braves
Mädchen
gesucht. 21835
Restaurant Wilhelmshöhe,
Hochstraße 72.

Mädchen
für morgens (7—2 Uhr) gesucht
Dr. Oberwinter, Neustr. 32.

Ein Dienstmädchen
gesucht. 21844
Augustastraße 3.

Prop. Mädchen des nachmittags für häusl. Arbeiten sof. gesucht. Marktstr. 16, 1. Et. Toreingang links. 7264

Tüchtige Mädchen
erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin
Frau **A. Böhm,** Wanne, Friedhofstraße 5.

Suche per sofort ein tücht., erfahrenes **Mädchen.**
Weidenstraße 26, part.

Junges, properes Mädchen
zum Verwahren eines Kindes gesucht. 7267
Schalke, Gewerkenstr. 53.

Maschinenfabrik im Ruhrkohlenrevier sucht zum mögl. baldigen Eintritt eine in jeder Beziehung perfekte 21832
Stenotypistin,
die längere Zeit auf industriellen Werken der Eisenbranche tätig gewesen sein muß. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos.

Gefl. Off. mit Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche, Ref. u. des früh. Eintrittsterm. unter **E. Y. 1599** an die Annoncen-Expedit. B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, Mitte Sept. militärfrei, **Hufschmied und Wagenbau** gelernt, Prüfung gut bestanden, sucht Stellung. Schriftl. Offerten unt. 21839 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht
Joh. Ostermann, Rotthausen

Eine schöne
abgeschl. 2. Etage
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezw. auch sofort zu vermieten.
Näheres durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Schalkerstraße.

Ringstraße 85.
Eine abgeschl. **1. Etagenwohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Mansarde, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres 21840
Leonh. Mols, Elisabethplatz.

Möbl. Mansarde zu vermieten.
Ringstr. 20, 1. Etg., rechts.

Schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer,
an einen oder zwei Herren, mit Morgenkaffee zum 1. Sept. zu vermieten.
Bochumerstraße 46.

Schlafstelle frei.
Ottilienstraße 17 b, 1. Etg. l.

Zu verkaufen

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rhein-Elbe und Hibernia 7351
Bauplätze
verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann,
Rotthausen.

Ein grosser Glasschrank
für Putzgeschäft oder Weißwaren sehr billig zu verkaufen.
21316 Schalkerstraße 30.

Ein guterhalt. Gramophon
daselbst auch eine **Ziehharmonika** billig zu verkaufen.
Kray, Essenerstr. 27, 1. Etg.

Eine gute **Waschmaschine** umständehalber billig zu verk. Wattenscheid, Bismarckstr. 26.

Junge Dogge
billig zu verkaufen. 7247
Kray, Hauptstraße 66.

Ein noch fast neues **Oktav-** (100 doppeltönig.) **Bandoneon** mit Perlmutt-Einlage ist zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Gebrauchte Nähmaschine
billig zu verkaufen. 7263
Hofstraße 6, 2. Etg.

Neues Pianino (kreuz.) sofort billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 70, Laden.

Ein fast neuer **Sportwagen** billig zu verkaufen.
Weidenstraße 73, 1 Treppe.

2 grössere Schweine
zu verkaufen. 7268
Alte Bemerhoff, Hüllen.

Wegen Umzug.
Oberbett 15 Mk. Fahrrad 25 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu 60 Mk.
7917 Kaiserplatz 9, part.

Spottbillig!
Kleiderschränke,
Bettstellen mit Matratzen,
Küchenschränke,
Nähmaschinen,
Fahrräder,
neue und getrag. Kleider, neue und getrag. Schuhe, Uhren, Regulateure,
1 Handkarre.
Fr. **J. Härtmann,** fr. Herber, Gelsenk., Schalkerstr. 42—44.

Zu kaufen gesucht

Möbel jeder Art sowie **ganze Einrichtungen** kauft sofort gegen Kasse
Rosenthal, Schalkerstr. 30.
Postkarte genügt. — Tel. 2036

Unterricht

Stud. phil. erteilt gründliche **Nachhilfestunden** in der französischen Sprache.
Offerten unter **A. T. 549** an die Exped. d. Ztg. 7212

Diverses

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
liefert sauber und billig 6696
H. Andolph, Peterstr. 3.

Wäsche zum Bügeln
wird angenommen. 7086
Hochstraße 43, 3. Etage.

Borax-Mandelkleie
ist das beste Mittel zur Erhaltung eines reinen jugendlichen Teints.
Karton **50** Pfg.
Drogerie 7354
M. Schneider, Bahnhofstr. 37.

Speise-Kartoffeln.
Runde Gelbe
10 Pfund zu **28** Pfg.,
100 „ „ **2.60** Mk.
3 verschiedene Sorten Mäuse-Kartoffeln
10 Pfund zu **30** Pfg.,
100 „ „ **2.90** Mk.
werden abgegeben
Schalke, Heidestrasse 32.

Speise-Kartoffeln.
Gelbfleisch. Weisse
10 Pfund zu **30** Pfg.
100 Pfund zu **2.70** Mk.
Sächsische u. holländ. Mäuse-Kartoffeln.
15 Pfund zu **43** Pfg.
100 Pfund zu **3.60** Mk.
Zu haben
Vereinsstrasse 48.

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer **Rino-Salbe**; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.
Goldenst., 6./11. 1905.
Frau **A. Brandis.**
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.— und M. 2.— in den Apotheken vorrätig aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.



Grosse Auswahl in Pfeifen, Stöcken & Schirmen
Eigene Reparatur-Werkstatt
Aug. Richard, Bahnhofstr. 5

Käse.
Limburger Pfund **30** Pfg. in Stücken v. ca. 1½ Pfd.
Edamer Pfund **58** Pfg. in Kugeln v. ca. 3 Pfd. im Anschnitt **60** Pfg.
Holländer Pfund **60** Pfg.
Tilsiter Pfund **65** Pfg.
Schweizer Pfund **95** Pfg.
Harzer 4 Stück **10** Pfg.
Butter-Centrale
Bahnhofstraße 43,
neben Sinn u. Co.



Das Haar
mit Grolichs Heublumenseife gewaschen, wird voll glänzend u. lockig. St. **50** Pfg. Nur echt zu haben Gewerkenstr. 9.

Anstreichen
mit wetterfester Farbe, sowie **Maurerarbeiten** mit Verputz besorgt gut und billig
Schreiner, Grenzstraße 50 a, Hinterhaus, Nähe Schalkerstr.

Hund
(Dobermann) auf den Namen „Tell" hörend, **entlaufen.**
Wiederbringer erhält **Belohnung.** 21818
Dickampstraße 9.

Von unbemitteltem Mann
Brieftasche verloren.
Inhalt: 2 Zehnmark-Scheine u. 20 Mk. in Briefmarken. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung abgeben bei **Heinr. Henning,**
König Wilhelmstraße 5.

Achtung! Achtung!
Oeffentlicher Möbel-Verkauf.
Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen, **Ahstraße 25,** gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden und zwar:
2 türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Glasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte 16 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner **engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.**
Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.
Gekaufte Möbel können **auf Wunsch** noch einige Zeit aufbewahrt werden.
Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause

Sonntag nachm. 5 Uhr im Straßenbahnwagen der Strecke Gelsenkirchen—Essen ein
Portemonnaie mit Inhalt
verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben in der Exp. d. Ztg.

100 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher mir meinen entlaufenen braunen, drahthaarigen **Jagdhund,** auf den Namen „Tell" hörend, wiederbringt. Näheres 7960
Kaiserstraße 71.

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder
Faselschweine,
welche sehr billig abgegeben werden.
Heinrich Brinker,
Ueckendorf, Friedrichstraße 10



Erhalte jede Woche gute **hannoversche Faselschweine,**
welche preiswürdig abgeben.
Fr. Thomas & Sohn,
Weidenstraße 77.



Heute wieder prima Bielefelder **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe. 21788
Friedrich Mohme,
Rotthausen, Karl Meyerstr. 3.



Erhalte am Donnerstag eine Partie große und kleine Bielefelder
Faselschweine,
welche ich billig abgebe.
Wilh. Katenbrink,
Ueckendorf, Bergmannstraße 42.



Erhalte jede Woche Bielefelder **Faselschweine**
welche zu bekannt billigem Preise abgegeben werden.
Karl Wiese,
Bismarck, Rottstraße 34.

Maler- u. Anstreicher-Zwangs-Innung Gelsenkirchen.
Donnerstag, d. 13. August, abends 8¼ Uhr:
General-Versammlung
im Innungshause.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Protokollverlesung.
3. **Vortrag.**
4. Wahl der Delegierten zur Kunstausstellung.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Maler und Anstreicher, die selbständig Arbeiten ausführen und noch nicht der Innung angehören, aufgefordert zu erscheinen und sich als Mitglieder eintragen zu lassen. 21837
Der Vorstand.

Junger Mann, 24 Jahre, evgl., mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer häusl. erzogenen Dame im Alter von 19—22 Jahren zwecks späterer **Heirat.** Off., wenn mögl. mit Bild und Angabe der näheren Verhältnisse unter **A. W. 522** an die Exp. d. Ztg.

Fugenlose Trauringe
Gebrüder Krewet
Bahnhofstr. 64.
In allen Preislagen
Graviren gratis

Für Radfahrer!
Welcher solide Herr beteiligt sich an einer 5-tägigen Reise nach dem Teutoburger Wald?
Adresse unter **A. H. 558** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **R. Wolf,** Magdeburg-Buckau bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.
Am **1. Oktober 1908** werden neue Lehrkurse eröffnet
1. **Für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
2. **Für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe.**

Schulgeld: Halbjährlich 30 Mk.
Aufnahmeprüfung. 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.
Programme werden kostenfrei zugesandt von der **Direktion.**

Adam-Pianos
selohaen
sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus
• 80jährige Erfahrung •
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel und Duisburg

Grösstes Spezial-Haus für Wohnungseinrichtungen
Gegründet 1874 **Jos. Weber** Kreuzstrasse 6
Telefon 825
Geschäftsräume durch Anbau **auf zirka 1700 qm vergrössert.**
Vornehme Salons **Elegante Schlafzimmer**
Gediegene Esszimmer **Gemütliche Wohnzimmer**
Praktische Herrenzimmer **Moderne Küchen**
in hier sonst nicht gezeigter Auswahl und ff. Ausführung.
Anerkannt beste Leistungen in der **gesamten Wohnungskunst.**
Feinste Referenzen. **Solide Preise.**
Stets Eingang von Neuheiten in **Dekorationen, Teppichen und Gardinen.**

Folgenschwerer Eisenbahn-Zusammenstoß.

Schleswig, 10. Aug. (Priv.-Tel.) Ein Extrazug, der gestern abend den Männerturnverein abholen wollte, stieß mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10,32 Uhr in Groß-Tarop zusammen. 9 Personen wurden getötet, 9 schwer und 1 leichter verletzt. Von dem Personenzug wurden mehrere Wagen ineinander geschoben.

Ein weiteres Telegramm meldet uns:

Flensburg, 10. Aug. (Tel.) Die bei dem gestrigen Eisenbahn-Zusammenstoß getöteten Personen sind: Schuhmachermeister Klische, Heueragent Swendsen, Frau Katharina Lorenzen, Frau Amussen, Uhrmacher Angustin, Fräulein Herzfeld, Frau Petersen und Frau Michelsen vermutlich aus Heltingen, während alle übrigen aus Flensburg sind. Die Schwerverletzten sind in die Diakonissenanstalt gebracht worden. Die beiden Schuldigen, ein Lokomotivführer und ein Angestellter, haben die Schuld eingestanden, weshalb der Staatsanwalt von der sofortigen Verhaftung vorläufig Abstand genommen hat. Die Strecke ist wieder betriebsfähig.

Ausführlich wird uns noch berichtet:

Flensburg, 10. Aug. (Priv.-Tel.) Das Eisenbahnunglück ereignete sich 300 Meter hinter dem Dorfe Groß-Tarop. Das Personal des Personenzuges hatte genaue Anweisung, in Groß-Tarop zu warten, fuhr aber trotzdem weiter, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde. Zwei Wagen des Personenzuges türmten sich aufeinander, die Passagiere unter sich begrabend. Von den Schwerverletzten liegen zwei hoffnungslos darnieder. Die Unfallstelle liegt an einer scharfen Kurve, die mit Bäumen bewachsen ist und eine Uebersicht nicht gestattet. Erst nach Stunden kam die erste ärztliche Hilfe, Gleichzeitig erschien auch die Feuerwehrmannschaft und die Roten Kreuzler aus Flensburg. Auf Bahren wurden die Verletzten ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lokomotivführer Strecker und den Angestellten Flogt. Die beiden hatten in Groß-Tarop den verkehrenden Zug passieren lassen. Beide gestanden unter Tränen ihre Schuld dem Direktor. Trotz ihrer schweren Verwundungen beteiligten sie sich an den Rettungsarbeiten. Der Staatsanwalt, der am Unfallorte anwesend war, nahm infolge des leidenden Zustandes der Schuldigen von der Verhaftung Abstand. Die meisten Toten und Verletzten befanden sich auf einer Sonntagstour. Sämtliche Getötete mit Ausnahme einer Frau sind aus Flensburg.

Westf. Provinzialverband des Deutschen Flottenvereins.

Dortmund, 10. Aug. Der westfälische Provinzialverband des Deutschen Flottenvereins empfiehlt laut Rh.-W. Ztg. den ihm angeschlossenen Ortsgruppen, vorerst eine abwartende Stellung einzunehmen und vornehmlich Austrittserklärungen entgegenzuwirken.

Gleich nach der Mitteilung über den Verlauf der Provinzialversammlung trat der geschäftsführende Vorsitzende des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins, Konteradmiral z. D. Weber, mit dem geschäftsführenden Ausschuß des westfäl. Provinzialverbandes in Verbindung, um wegen der Stellungnahme des Provinzverbandes und über diejenigen Voraussetzungen zu verhandeln, unter denen der westfälische Provinzverband eine gedeihliche Mitarbeit im Verein für möglich hält. Bei diesen Besprechungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Rücktritt derjenigen leitenden bayrischen Vertreter verlangt werden müsse, die in der Münchener Landesversammlung gleich nach der Danziger Tagung und ohne daß der Fürst zu Salm eine Erklärung über die Annahme seiner Wahl zum Vorsitzenden abgegeben hatte, gegen die Danziger Beschlüsse auftraten. Es wurde erklärt, daß man keineswegs Gegner des jetzigen Präsidiums sei und daß sich die Opposition lediglich gegen das Auftreten der bayrischen Führer richte.

Sport.

** **Gelsenkirchener Sieger bei den olympischen Spielen in Hamm.** Die gelegentlich des Bezirksfestes des 4. Bezirks im Westdeutschen Spielverbande veranstalteten olympischen Spiele haben eine außerordentlich rege Beteiligung gefunden. 29 Sportvereine Westfalens hatten ihre Vertreter zu den Spielen entsandt, zu denen insgesamt 182 Meldungen vorlagen. Nachstehend geben wir die mit Preisen bedachten Gelsenkirchener Sieger in den einzelnen Kämpfen bekannt: 100 Meter-Lauf: Erster A. Liborius, Spiel- und Sport-Schalke, 11⅗ Sek. 400 Meter-Lauf: Erster A. Liborius-Schalke, 54⅖ Sek. Krickettball-Weitwurf: Erster Sieger Wilke, Spiel- und Sport-Schalke, 3000 Meter-Gehen: Zweiter Franzmann-Schalke. 3000 Meter-Staffette: Dritter Spiel und Sport-Schalke. Ringen: Schwere Klasse: Dritter Wilke-Schalke. Tennis: Sieger im Einzelspiel Matthäi-Hamm, im Doppelspiel R. Schmidtmann und R. Sohn, Spiel- und Sport-Schalke.

* **Duisburg, 9. Aug.** Der 3. Bezirk des Westdeutschen Spielverbandes veranstaltete heute auf den Spielplätzen des Duisburger Spielvereins seine diesjährigen olympischen Spiele, zu denen sich 13 Vereine Westdeutschlands gemeldet hatten. Es wurden folgende Resultate erzielt: 110 Meter Hürdenlaufen (Meisterschaft) Kerwer-Duisburg 18⅘ Sek. Schleuderballweitwurf (Rekord 52,58 Meter) Mockewitz-Essen 39,31 Meter. 100 Meter-Lauf: Breyak-Duisburger Preußen 11⅗ Sek. Speerwerfen: W. A. Trieloff-Duisburger Preußen 48,20 Meter. Weitsprung: Th. Piedboeuf-Ruhrort 5,71 Meter. 400 Meter-Lauf: W. A. Trieloff-Duisburger Preußen. Hochsprung (Rekord 1,77 Meter) Th. Piedboeuf-Ruhrort 1,55 Meter. Wirminghaus-Essen, außer Konkurrenz, 1,60½ Meter. 1500 Meter-Lauf (Rekord 4,17 Min.) Fischer-Duisburger Spielverein 4,45⅗ Min., 400 Meter Staffette (Rekord 164⅘) Duisburger Preußen 48 Sek. gegen Duisburger Spielverein. Weithochsprung Radermurr-Duisburger Spielverein 2,80 Meter weit bei 1,40 Meter hoch, Wirminghaus-Essen, außer Konkurrenz, 8 Meter weit 1,50 Meter hoch, Tauziehen: Essener Turnerbund gegen Duisburger Spielverein unentschieden, Stabhochsprung (Rekord 3,01 Meter) Fr. Piedboeuf-Ruhrort 2,65 Meter, 3000 Meter Staffette: Duisburger Preußen 8,54 Min. Die Tennismeisterschaft des 3. Bezirks konnte heute noch nicht entschieden werden.

Rennen zu Köln a. Rh., 9. Aug. 1. Habenichts-Rennen. 4000 Mark. 1200 Meter. 1. Schamrock (Shaw), 2. Brigant. Tot.: 15 : 10, Platz 12, 13 : 10. 2. Damenpreis, Ehrenpreis und 6050 Mark. 1900 Meter. 1. Götterbote, Dr. Riese, 2. Don Carlos, 3. Hochzeit. Tot. 50 : 10, Platz 20, 37, 35 : 10. 3. Rheinisches Zucht-Rennen. Ehrenpreis im Wert von 3500 Mark und 27 000 Mark 1000 Meter. 1. Fervor, W. O'Connor, 2. Peking, 3. Palmarum Tralarum. Tot. 13 : 10, Platz 12, 20, 17 : 10. 4. Jubiläumspreis, Ehrenpreis im Werte von 6000 Mark und 29 000 Mark. 1600 Meter. 1. Faust, W. O'Connor, 2. Jor Ewer, 3. Bajazzo. Tot.: 17 : 10, Platz 13, 15 : 10. 5. Rheinisches Jagd-Rennen. 7000 Mark. 5200 Meter. 1. Kourgan (Dr. Riese), 2. Sonnenstrahl, 3. Etaliere. Tot. 46 : 10, Platz 11, 10, 12 : 10. 6. Preis der Stadt Köln. 7800 Mark. 2400 Meter. 1. Reichsstern (J. Reif), 2. Perchant, 3. Dünkelberg. Tot. 49 : 10, Platz 14, 12 : 10.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 1.
Vom 27. Juli bis 1. August 1908.

Geboren: Sohn: Bergmann Friedr. Brenda. Bahnwärter Gustav Jeromin. Bergmann Fritz Smotlich. Bergmann Johannes Geurts. Bergmann Gottlieb Dignas. Bergmann Ferdinand Zerlin. Reisender August Golüke. Bergmann Franz Adamski. Bierkutscher Kaspar Sauer. Bergmann Adam Dudda. Bergmann Wenzel Hulla. Bergmann Anton Borjutzki. Maurer Anton Zielonka. Schreiner Heinrich Wauter. Käsehändler Friedrich Kahneri. Bergmann Karl Giesa. Gerichtsvollzieher Wilhelm Riemann. — Tochter: Bäckermeister Hartmann gnt. Schulte. Fabrikarbeiter Gustav Wentzel. Gerichtssekretär Alois Bahle. Werkmeister Heinrich Schmedt. Bergmann Gottlieb Lukas. Stukateur Albert Heiligers. Bergmann Friedrich Lorenz. Bergmann Heinrich Lunk. Bahnarbeiter Paul Fischer. Bergmann Franz Grablewski. Krankenpfleger August Froemer. Fabrikarbeiter Gottlieb Rogalla. Koksarbeiter Franz Gurzynski. Leitungsaufseher Friedrich Strack. Arbeiter Wilhelm Kröger.

Heiraten: Baupolizei-Assistent Jander mit Fräulein Margareta Günther. Bergmann Josef Löbbers mit Fräulein Ida Podszus.

Sterbefälle: Berginvalide Karl Kettner, 65 Jahre. Kind Katharina Elisabeth Kunze, 6 Mon. Kind Walther Thiemann, 8 Monate. Ehefrau Gertrud Heuser geb. Schäfer, 70 Jahre. Berginvalide Ferdinand Heise, 77 Jahre. Kind Gertrud Wolff, 9 Monate. Kind Bertha Seiskowski, 4 Jahre. Kind Katharina Hickert, 8 Mon. Kind Maria Benteler, 3 Mon. Kind Friedrich Hillebrand, 5 Mon. Kind Margarethe Krzitzki, 2 Mon. Kind Lydia Krzitzki, 2 Mon. (Zwillingskinder.) Kind Wilhelm Lauer, 7 Mon. Ehefrau Maria Kleubowski, geb. Meress, 47 Jahre. Kind Maria Skowronek, 5 Mon. Witwe Maria Schneider geb. Voigs, 54 Jahre. Kind Anna Drost, 8 Mon. in Rotthausen. Berginvalide Peter Harren, 62 Jahre. Kind Wilh. Mozden, 1 Jahr. Kind Anton Podjaski, 10 Mon. Kind Josef Bracht, 9 Jahre.

Königliches Standesamt 2.
Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Geboren: Sohn: Bergmann Ernst Schult. Bergmann Johann Vorholt, Bergmann Karl Baran. Fabrikarbeiter August Gorba. Bergmann Karl Schlankies. Bergmann Gustav Wierczioch. Fabrikarbeiter Karl Schiekerski. Bergmann Konrad Sternberg. Maurerpolier August Kraj. Werkmeister Friedrich Niggemann. Vorarbeiter Johannes Berens. Bergmann Reinhold Fritz. Bergmann Gustav Krischak. — Tochter: Schreiner Ernst Lind. Bergtagearbeiter Ludwig Patz. Dreher Wilhelm Schroer. Maurer Hermann Bender. Maurer Wilhelm Meldau. Schleifer Gustav Loboff. Bergmann Johann Materna. Drechsler Paul Breßler. Bergmann Laurenz Entzen. Bergmann Johann Hanekrad. Bergmann Franz Thimm. Bergmann Wilhelm Heine.

Heiraten. Witwer Bergmann Johannes Altmiks und Witwe Anna Imberg geb. Wieners. Fabrikarbeiter August Lingnau u. Anna Bahr. Bergmann Karl Kann und Anna Nern. Bergmann Stanislaus Kauch und Anna Michalski. Fabrikarbeiter Hermann Heinrich und Henriette Kleber. Bergmann Emil Berg und Wilhelmine Krischik.

Sterbefälle. Karl Jahn, 23 Tage. Irmgard Hegenberg, 6 Mon. 20 Tage. Johann Grothe, 6 Monate 27 Tage. Witwe Wilhelmine Engelsberg geb Neuhaus, 73 Jahr 6 Mon. Margareta Teschke, 1 Mon. Hildegard Hegenberg, 6 Mon. 22 Tage. Hedwig Maczuk, 1 Jahr. Josephine Materna, 9 Stunden. Hedwig Wiese, 1 Jahr 2 Mon. Engelbert Ruhl, 1 Jahr 3 Mon. Ehefrau Therese Böhm geb. Thieffe, 56 Jahr 2 Mon. Elisabeth Hesse, 5 Mon. Paul von Malszycki, 1 Jahr 1 Mon. Lehrerin Emilie Könia, 19 Jahr 2 Mon. Johann Lutomski, 7 Mon. Anna Buttgereit, 6 Mon. Emilie Hastenteufel, 8 Mon.

Königliches Standesamt 3.
Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Geboren: Sohn: Rottenarbeiter Friedrich Wilhelm Krause. Schneider August Höhle. Bergmann Franz Fischer. — Tochter. Bergmann Heinrich Ludwig Wenz. Bergmann Wilhelm Rimek.

Eheschließungen: Bergmann Adolf Majewski mit Martha Wilhelmine Pieszeck.

Sterbefälle: Johanna Hämmerich, 21 Tage. Heinrich Wilhelm Kowalewski, 11 Mon. Johanna Gisela Fellner, 2 Mon. Anna Hämmerich, 22 Tage. Hedwig Lork, 1 Mon. Ehefrau Berta Folgmann geb. Koch, 22 Jahre. Franziska Surray, 10 Mon. Maria Bach, 8 Monate.

Königliches Standesamt 4.
Vom 19. bis 24. Juli 1908.

Geburten: Sohn: Fabrikarbeiter Johannes Kirchner, Bergm. Gottfried Kuballa, Fabritarbeiter Andreas Siemienski, Eisenbahn-Hilfsschaffner Friedrich Reidegeld, Prediger Karl Heinrich Göbel, Bergmann Thomas Poloszek, Bergmann Gottlieb Kuß, Bergmann Heinrich Reiners, Fabrikschlosser Johann Stollenwerk, Bergmann Friedrich Kensy. — Tochter: Bergmann Vinzenz Slawinski, Bergmann Johann Katschmarek, Bergmann Wilhelm Sport, Bergmann Heinrich Goßling, Bergmann Franz Niedballa, Fabrikarbeiter Heinrich Schmitz, Fabrikmaschinist Heinrich Kaisers, Bergmann Vinzenz Sobczynski, Bergmann Christoph Olschewski, Bildhauer Christian Hundertmark.

Eheschließungen: Bergmann Wilhelm Buthmann mit Elisabeth Hanike; Fabrikarbeiter Peter Heitzer mit Josephine Buthmann; Bergmann Ignaz Szymanowski mit Maria Ratajczak. Bergmann Gustav Kiparski mit Ottilie Kozik.

Sterbefälle: Josephine Weichert, 8 Mon. Hermann Krämer, 3 Mon. Josephine Ida Klein, 1 Jahr. Johanna Hansen, 1 Jahr. Vinzenz Sobczak, 1 Jahre. Hedwig Kelich, 3 Mon. Elisabeth Ohendahl, 1 Mon. Luise Dolega, 4 Mon. Otto Rasch, 1 Jahr. Martha Rudachowski, 2 Mon. Elisabeth Gollab, 5 Mon. Franziska Mittner, 7 Mon. Witwe Maria Trompeter geb. Baltin, 72 Jahre. Heinrich Wiktor, 7 Mon.

Königl. Standesamt 4 (Bismarck) Gelsenkirchen.
Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Geburten: Sohn: Zechenmaschinist Andreas Vogel, Bergmann Ernst Schulz, Bergmann Ludwig Neumann, Fabrikarbeiter August Klein, Bergmann Otto Rühl, Bergmann Rudolf Ziesla, Bergmann Heinrich Jansen, Schuhmachermeister Heinrich Stahl, Bergmann Heinrich Wahl, Bergmann Johann Trybuleit. — Tochter: Bergm. Franz Libowiski, Bergmann Joseph Urban, Bergmann Karl Ziemy, Bergmann Karl Kays, Fuhrmann Emil Werth, Bergmann Heinrich Ortwein.

Eheschließungen: Stallknecht Johann Röhring mit Johanna Kondring; Bergmann Eberhard Leister mit Elisabeth Kübel, Bergm. Anton Fort mit Maria Selitsch; Techniker Julius Franken mit Alma Hoffmann; Bergmann Adam Hack mit Frida Sauerwald.

Sterbefälle: Hedwig Kowalczyk, 2 Mon. Hedwig Schat, 5 Mon. Joseph Zaradnik, 2 Mon. Anton Owczarczak, 3 Mon. Maria Hemig 11 Jahre. Anton Lasicki, 1 Jahr. Karl Menge, 7 Mon. Margarete Weber, 2 Mon. Ernst Steffens, 25 Tage. Anton Scharfenstein 2 Mon. Franz Lüken, 2 Mon. Emilie Bleckmann, 3 Mon. Gustav Plewka, 1 Mon.

Königliches Standesamt 7.
Vom 19. bis 25. Juli 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Jakob Reiter, Bergmann Johann Stelmaszyk, Bergmann Josef Siegmund, Bergmann Franz Schaumann, Bergmann Johann Ewertowski, Bergmann Wilhelm Möckel, Maurer Heinrich Düfer, Betriebsassistent Johann Weber, Bergmann Adolf Hallwaß, Bergmann Josef Gorczynski, Bergmann August Stanislaw, Bergmann Friedrich Buzan, Bergmann Johann Szymanski. — Tochter: Bergmann August Rapp, Bahnarbeiter Johann Keuler, Bergmann Franz Tomaszewski, Bergmann Karl Heinrich Westerhold, Bergmann Gustav Tibussek, Bergmann Josef Boenke, Bergmann Johann Machhols, Bergmann Gerhard Rohlmann, Bergmann Gustav Bronnert.

Heiraten: Bergmann Friedrich Schumacher, Röhlinghausen mit Johanna Brüning, Gelsenkirchen. Bergmann August Halm mit Veronika Keuler, Gelsenkirchen. Bergmann August Poelka mit Anna Rosenfeld, Gelsenkirchen. Stellmacher Karl Bogumil mit Auguste Roßmannek, Gelsenkirchen. Bergmann Friedrich Wolff mit Klara Walter, Gelsenkirchen.

Sterbefälle: Ehefrau Anna Rutkowski geb. Hube, 65 Jahre. Josefine Hedwig Bürenheide, 2 Jahre. Emma Rohmann, 1 Mon. Maria Trompeter, 6 Mon. Heinrich Bernard Gebracht, 15 Mon. Johanna Maria Jaerschke, 2 Jahre. Christine Bünger, 2 Jahre. Gertrud Pauline Switan 8 Jahre. Johanna Elisabeth Boenke, 10 Mon. Janthe Broers, 24 Tage. Bergmann Johann Bauer, Steele, 45 Jahre. Ernst Smidtke, 7 Mon.

Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Michael Kowalski, Bergmann Friedrich Brand, Bergmann Thomas Wronkowski, Bergmann August Schwiderski, Bergmann Franz Stein, Bergmann August Biendarra, Bergmann Oskar Bittner, Bergmann Stanislaus Pecia, Erdarbeiter Harm de Bries, Luise Doge, Bergmann Friedrich Marz, Klempner Ludwig Trecker, Bergmann Wilhelm Dornbusch, Verkäuferin Julie Torweiten, Bergmann Franz Aach. — Tochter: Dreher Hermann Fien, Bergmann Gustav Glogner, Fabrikarbeiter Wilhelm Krolzik, Dachdecker August Engelhardt, Bergmann Wilhelm Blum, Bergmann Johann Heinlein, Bergmann Hubert Igelski, Bergmann Dirk Weening, Maschinist Jakob Lehmann, Maurer Heinrich Meyer, Bergm. Johann Ruschinzik, Anstreichemeister Heinrich Hardick, Bergmann Heinrich Berkemeye, Maschinenwärter Franz Zakrzewski, Witwe Anna Maria Thbaar, Bergmann Fritz Bojarski, Bergmann Leo Grob, Bergmann Jakob Koster, Bergmann Bronislaus Olk, Bergmann Nikolaus Hambu, Bergmann Wilhelm Lenschen.

Heiraten: Bergmann Adam Krzyzanowski mit Haushälterin Sophia Blachowski geb. Majewski. Anstreicher Wilhelm Hoffmann mit Dienstmagd Gertrud Maria Metzger. Steiger Friedrich Junga mit Klara Johanna Schwirblat. Versandgehilfe Ernst Hermann Ludwig Gerdsmeyer mit Anna Auguste Simon. Bergmann Alfred Hermann Reuß mit Anna Pauline Strauß.

Sterbefälle: Gertrud Kossek, Gelsenkirchen, 1 Jahr. Bergmann Johann Barenberg, Günnigfeld, 56 Jahre. Witwe Margareta Lange geb. Bose, Gelsenkirchen, 67 Jahre. Wilhelm Bünger, Gelsenkirchen, 2 Jahre. Leo Paul Serczynski, 1 Mon. Anton Schreiner, 9 Mon. Bergmann Heinrich Hennrichs, Rotthausen, 47 Jahre. Fabrikarbeiter Karl Lipowski, Gelsenkirchen, 45 Jahre.



Königliches Nordseebad
NORDERNEY
Größtes deutsches Nordseebad
Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober. — 1907 Frequenz 36700. Prospekte kostenfrei durch den Gemeindevorstand und die Königliche Badeverwaltung.



schafft der Genuss einer Tasse
Haemacolade!
Haemacolade ist das rationellste Nährmittel, das vollkommenste Frühstücksgetränk, das je existierte!
Gesundheit und Wohlbehagen
Schafft ein gesunder Magen.
Setzt dem Magen Haemacolade vor,
Er ist dann gesunder wie je zuvor.
1 Pfund Haemacolade ergibt 40 Tassen. 1 Pfund 2.— M.
Ausser in den Apothek. u. Drogerien in den Kolonialwarenhdlg. w. die bekannt. Haemacolade-Plakate angebr. hab., erhältlich.

Stellungsuchende
Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metteure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer
inserieren vorteilhaft im
„Zeitungs-Verlag"
Zentral-Organ f. d. deutsche Presse
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher
Zeitungsverleger in
Hannover.
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf
Der Anzeiger des
„Zeitungs-Verlags"
wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Jahres-Versammlung des Jugendbundes der evgl. Gemeinschaft in der Friedenskirche (Industriestrasse) vom 13.—16. August.

Donnerstag vormittag 9 Uhr: Eröffnungs-Feier. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Pr. **Bader**-Düsseldorf. — Thema: „Worin liegt der Wert des Lebens?" **Abends 8 Uhr**: Vortrag von Pr **Fromann**-Hamburg. — Thema: „Wie kann unsere Jugend auf andere junge Leute Einfluß gewinnen?"

Freitag vormittag 8—10 Uhr: Vorstände-Versammlung. Von **10—12 Uhr**: Vortrag von Pr. **Mohr**-Berlin. — Thema: „Der Segen einer guten Schrifterkenntnis"; Vortrag von Pr. **Schuler**-Friedrichroda. — Thema: Was und wie sollen wir lesen. **Nachmittags 3 Uhr** Vortrag: von Pr. **Görn**-Berlin. — Thema: „Lebensbild von G. Williams." **Abends 8 Uhr**: Vortrag von Pr. **Bähren**-Hannover. Thema: „Die Macht der rettenden Liebe."

Samstag vormittag 8—10 Uhr: Vorstände-Versammlung. 10—12 Uhr: Vortag von Pr. **Teymann**-Detmold. Thema: „Hemmungen im religiösen Leben der Jugend." **Nachmittags: Ausflug nach Schloß Berge.**

Am Sonntag: **Fest-Versammlungen** im Stadtgartensaale in Gelsenkirchen **vormittags 9½ Uhr und nachmittags 3½ Uhr.**

Programme à 30 Pfg. an der Kasse.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges. — Versand direkt an Private.
Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren **„Marke Brillant".**

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**



Vexier-Nicker-Messer „Corona"

Neu! Gesetzl. geschützt. **Neu!**
Noch nie dagewesen.
Bei keiner Konkurrenz, in keinem Laden,
Nur bei uns zu haben.
No. 1908.

Hochfein u dauerhaft gearbeitetes Taschen-Messer mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilber-Beschlägen, unter Garantie z. Preise von nur

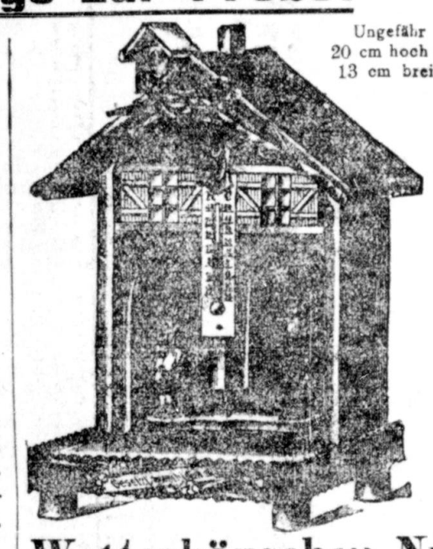
Mk. 1.50 frko.

Die grosse Klinge wird geöffnet wie jede andere Taschenmesserklinge, steht dann fest und **kann nur von Eingeweihten wieder geschlossen werden. Genaue Gebrauchsanweisung** wird jedem Messer beigefügt.

Für nur 15 Pfg. erhält jeder seinen eigenen Namen in hochfein verzierter Goldschrift in die Klinge graviert.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.



Ungefähr 20 cm hoch u. 13 cm breit.

Wetterhäuschen Nr. 7009

genannt

„Der Wetterprophet"

prophezeit das Wetter 24 bis 48 Stunden im Voraus und ist ein **reizender Schmuck für jedes Zimmer.** Sehr hübsche Ausführung mit farbigem Flimmer, vorzüglich gut gearbeitet, in Klötzchenimitation, mit Thermometer, Hirschkopf und Starkasten. Gesetzlich geschützt.

Nur bei uns zu haben!
Garantie für tadelloses Funktionieren.
Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. **Preis** per Stück **nur 95 Pfg.**
Unter 2 Stück werden nicht abgegeben.
Porto für 2—10 Stück **nur 50 Pfg.**

Umsonst und portofrei
ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Pracht-Katalog** ca. 8000 Gegenstände enthaltend und zwar: Beste **Solinger Stahlwaren** aller Art, **Rasierutensilien, Haarscheermaschinen, Haus- u. Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge** aller Art, **Waffen** und **Jagdartikel, Fahrräder Fahrradzubehör-** und **Sportartikel, Optische Waren, Luxus-** und **Geschenkartikel. Uhrketten, Gold-** und **Silberwaren, Uhren, Portemonnaies** und andere **Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen** und **Parfüms,** nützliche **Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren** aller Art und viele andere Artikel in grösster Auswahl. — **Der Weltruf unserer Firma** bürgt dafür, dass **nur elegante gediegene** und **preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Datschewski unaufgefordert: Das Taschenmesser heute erhalten und sage Ihnen für prompte Zusendung und reizende Ausführung meinen verbindlichsten Dank. Hat meine Erwartung noch übertroffen. Auf meine Empfehlung hin haben sich mehrere meiner Kunden Gegenstände von Ihnen schicken lassen und sind über die Ausführung und Haltbarkeit, sowie schnelle Bedienung und gute Verpackung sehr erfreut gewesen.

ger. **Bruno Datschewski.**

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heisswasserapparate

Grösste u. bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen
Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.



Joh. Vaillant
Remscheid.

40000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern à Pfund 0.80, 1.—, 1.60, **2.—**, 2.50, 3.—, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China, Japan und Russland auf Grund unserer 30jährigen fachmännischen Erfahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum. Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des Kohlenreviers.



Amtliche Beglaubigung.

Der im Jahre 1884 gegründeten Bettfedernfirma Gebr. Passmann, Essen, Viehoferstrasse 58, bescheinige ich hierdurch, nachdem ich die Geschäftsbücher durchgesehen, dass die Firma ihre Bettfedern und Betten an mehr als 20 000 Kunden in mehr als 800 Städten und Ortschaften Deutschlands, Oesterreichs, Hollands, Luxemburgs und der Schweiz verschickt.

In Ost- und Westpreussen, Pommern, wo die Leute meist selbst Gänse und Enten halten, lassen sich tausende Familien ihre Bettfedern und Betten von Gebr. Passmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankschreiben aus allen nur erdenklichen Gegenden, darunter von Leuten, die seit langen Jahren immer nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.

Gebrüder Passmann

Bettfedern-Fabrik,

Essen-Ruhr, Viehoferstrasse 58. Gelsenkirchen, Augustastrasse 1.

Gegründet 1884. Tägl. Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. **Gegründet 1884.**
Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.



Wir alle fahren Mersmann's Fahrräder!

Fernspr. 801. **Mersmann & Co., Gelsenkirchen,** Dickampstr. 15

Die uns täglich zugehenden Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen beweisen, dass unsere

Patent-Füllfeder „Klio"

infolge ihrer Vorzüge:
Verwendung jeder gewohnten Feder und Tinte
Kann in jeder beliebigen Lage in der Tasche mitgeführt werden — Schmutzen gänzlich ausgeschlossen
tatsächlich die beste ist.

Nr. 1. Einfache Ausführung M. 3.— pro Stück
Nr. 92. Feinst. Ausf. m. Nickel-Etui M. 6.— „ „
Mit Selbstfüllvorricht., füllt u. reinigt sich selbst)
allerneueste Ausführ. Mk. **2.**— pro Stück **mehr**

Zahlreiche freiwill Anerkennungen.

Herr Med. Dr. **E. Menz**, Triest, schr.: „Senden Sie mir gefl. umgehend per Nachn. 1 Patentfüllfeder, Klio', feinste Ausführung. Mit der bisher verwendeten (1½ Jahre), die leider in Verlust gerat., war ich i. j. Bezieh. zufried.

Freiherr v. B. Geh. R.-Rat a. D., Kassel, schreibt: „**Klio" ist das Ideal einer Füllfeder!** Senden Sie mir gefälligst noch 3 Stück.

Herr Dr. **v. Stalewski**, pr. Arst Freiburg i. Br., schreibt: „Die von mir **nach** bestellten 2 Füllfederhalter „Klio habe ich heute erhalten. Ich bin mit Ihrem Fabrikat „Klio" **ausserordentl. zufrieden.**

Herr **Jm. Ebeling**, Inh. der Buchhandl. Kollmann, Hannover, schreibt: „Ich benutze selbst einen „Klio". Halter **5 Jahre lang** ohne Reparatur **zu meiner grössten Zufriedenheit** etc."



Ueberall erhältl., aber ausdrücklich die **eingetragene Marke „Klio"** verlangen, wo nicht, direkt; Porto 20 Pfg. Wenn Sie uns durch Bekanntgabe der Adresse Ihres Schreibwaren-Lieferanten nachweisen, dass derselbe „Klio" nicht führt, liefern wir Ihnen auf Wunsch ein Exempl. **4 Wochen z. Probe portofrei** unter Nachnahme, und zahlen wir wenn nicht konvenierend, bei Rücksendung innerhalb dieser Zeit den Betrag zurück.

Prospekte über ca. 100 verschiedene Füllfederhalter gratis und franko.

Fabrik für Gebrauchsgegenstände (G. m. b. H.), Hennef D 76 (Sieg)

Grösste und leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

---

14 Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui pro Stück Mk. **1.50**. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko.

5 Jahre Garantie!



Porto u. Versandspesen extra.
Mehr als 1 Stück versenden wir nur unter Nachnahme Hauptpreiskatalog m. ca. 4000 Gegenst. gratis u. franko.

Gebr. Wolferiz. Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen" **in Wald b. Solingen No.**

Bad Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunn.), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

tung des Herrn Willop stattgehabten Versammlung wurde eingehend das am 18. September stattfindende Stiftungsfest erörtert. Zur Vollendung aller nötigen Vorarbeiten findet am 30. August nochmals eine Vereinsversammlung statt.

⌣ **Nationalliberaler Volksverein, Ortsgruppe Schalke.** Die beiden Bezirke Königgrätzerstraße, Grillostraße nebst den Nebenstraßen traten am Sonntag im Saale des Herrn Raub zu einer Sitzung zusammen, die von dem Obmann Ed. Schilling geleitet wurde. Unter anderem wurde, um die Mitglieder der Partei mit ihren Angehörigen persönlich näher zu bringen, beschlossen, am Sonntag, den 18. Oktober einen Familienabend im Saale des Herrn Raub zu veranstalten. Nach jeder Richtung hin soll an dem Tage für Unterhaltung usw. gesorgt werden. Die nötigen Vorarbeiten sind einer gewählten Kommission übertragen worden.

** **Verein ehemal. Südwestafrikaner.** In der Sitzung am Sonntag wurde beschlossen, falls sich genügend Teilnehmer der ehem. Chinakämpfer finden, den Verein in einen ehem. China- und Afrikakämpfer umzuwandeln. Zu diesem Zwecke findet am Freitag, den 14. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokale, Restauration Schilling, hier, Industriestraße 42, eine Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende der Vereinigung ehem. China- und Afrikakämpfer Deutschlands, Ulrich Jenzen aus Görlitz (ehem. Chinakrieger), einen Vortrag halten wird. Der Vorstand teilte ferner mit, daß im Oktober die Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Freifrau von Lilienceron, zwecks Gründung einer Ortsgruppe des genannten Frauenbundes nach Gelsenkirchen kommen wird. Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer, Albert Grabe, hier, Mühlenstraße 15.

⌣ **Der evang. Ost- und Westpr. Arbeiterverein Schalke-West und Heßler** hielt am Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung ab, die gut besucht und vom ersten Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Gegen das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Versammlung war nichts einzuwenden. Nach Zahlung der Beiträge und Austeilung der Geschenke wurden ein Ehrenmitglied und zwei neue Mitglieder aufgenommen. Das Kinderfest wird am 30. August in den Räumen des Vereinswirts Laarmann veranstaltet werden. Der Antrag des Kameraden Daubert, die Vorstandsmitglieder bei Nichterscheinen in den Sitzungen mit einer Strafe zu belegen, wurde nach langer Diskussion abgelehnt. Am Schlusse gedachte der Vorsitzende des Grafen Zeppelin, zugleich wurde aus der Kasse und von verschiedenen Mitgliedern eine Geldsumme zusammengebracht und der Geschäftsstelle der „Allgem. Zeitung" übergeben. Die Versammlung wurde gegen 8 Uhr geschlossen. Die nächste Versammlung findet am 6. September, nachmittags um 4 Uhr statt.

⌅ **Evang. Arbeiterverein Bismarck i. W.** Am Sonntag nachmittag tagte im Saale des Herrn Schulz die monatliche Versammlung des Vereins, die recht gut besucht war. Der 2. Vorsitzende, Herr Pfarrer Peter, eröffnete und leitete die Versammlung. Nach Zahlung der Beiträge nahm Herr Pfarrer Peter das Wort. Er gedachte zunächst in ehrenden Worten des greisen Grafen Zeppelin. So wie unser Kaiser, wollen auch wir ihm die Stange halten und helfen an dem Wiederaufbau des Luftschiffes, diesem herrlichen Ergebnis deutschen Fleißes und deutscher Arbeit. Gerade die deutschen Arbeiter sollen durch ihre bescheidenen Gaben zeigen, daß auch sie ein tiefes Empfinden haben für das tragische Mißgeschick des greisen Mannes. Auf der herumgereichten Liste zeichneten sich alle Anwesenden ein. Der Antrag des Posaunenchors um Beschaffung einer Pauke wurde genehmigt. In eingehender Weise referierte sodann der Vorsitzende über die geplante Beschaffung eines Vereinshauses. An der Diskussion hierüber beteiligten sich mehrere Herren. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, doch soll die Sache in der Oktoberversammlung noch mal erörtert werden.

= **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Ueckendorf.** Die am Sonntag morgen im Saale des Herrn Serres stattgefundene Versammlung der Zahlstelle wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Wehner, eröffnet. Redner begrüßte die erschienenen Kameraden aufs herzlichste. Er bedauerte es, daß angesichts der gegenwärtigen kritischen Lage die Versammlungen nicht besser besucht würden. Nachdem das letzte Protokoll verlesen und genehmigt war, führte der Vorsitzende aus, daß es jetzt unbedingt nötig sei, auch hier Aufklärung über die gelben Gewerkschaften zu schaffen. Er lege großen Wert darauf, im Verein zu betonen, daß innerhalb des Gewerkvereins keinerlei Politik getrieben würde, der Gewerkverein sei politisch völlig neutral. Außerhalb des Gewerkvereins sei jedem Mitglied die Betätigung in einer der bürgerlichen Parteien, wo sie ihre Interessen glauben vertreten zu sehen, sehr zu empfehlen. Als Referent über das Thema: „Gelbe Gewerkschaften" war Arbeitersekretär Nick erschienen. Einleitend führte Redner aus, daß die christliche Arbeiterbewegung die gelbe Bewegung von Anfang an mit Argusaugen betrachtet hätte. Man unterscheide in den „Gelben" die sogenannten vaterländischen Arbeitervereine, den Bund derselben und die Werksvereine. Herübergekommen aus Frankreich, faßten sie zunächst festen Fuß in Süddeutschland, in Augsburg, später Magdeburg, Hannover usw. Eingehend ging Redner auf die Ziele derselben ein, hierbei besonders die finanziellen Verhältnisse derselben klarlegend. Was die christlichen Gewerkschaften gegen die Gelben voraus haben, das ist der hohe Gedanke, der in der christlichen Arbeiterbewegung liegt, mit allen Kräften, Einer für Alle, Alle für Einen, zu kämpfen für den sozialen Fortschritt in unserem Vaterland. Wir treten für Kaiser und Reich in Liebe und Treue ein, wir helfen unseren Kameraden in wirtschaftlichen Kämpfen. Wir werden unentwegt den beschrittenen Weg weiter gehen, zum Wohle der deutschen Arbeiterschaft. Die Aufklärung in alle Kreise zu bringen, ist Sache jedes Einzelnen. Dadurch stärken wir die christliche nationale Arbeiterbewegung am besten. Reicher Beifall dankte dem Redner. In der Diskussion stellten sich zwei Kameraden auf den Standpunkt des Referenten. Nach einem Schlußwort des Vortragenden und Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung.

g **Der Evang. Arbeiterverein Heßler** veranstaltete am Sonntag in den Gartenanlagen des Restaurants Kaiserhain ein Konzert seines Posaunenchors, das sich eines überaus regen Besuches zu erfreuen hatte. Die trefflich zu Gehör gebrachten Musikvorträge, sowie die veranstalteten Kinderbelustigungen gewährten dem Besucher einige fröhliche Stunden.

b. **Der Kriegerverein ehemaliger 156er (Hagenauer)** hielt am vergangenen Sonntag im Vereinsheim beim Wirt Schwietering seinen diesmonatlichen Appell ab, der vom Vorsitzenden Pschedag eröffnet und geleitet wurde. Zunächst gelangte das Protokolle des letzten Appells zur Verlesung, woran sich die Zahlung der Beiträge schloß. An Beiträgen wurden 25 Mark eingenommen. 10 Kameraden wurden als Mitglieder des Vereins neu aufgenommen. Aus dem Bericht des Kassenprüfers ging hervor, daß die Kasse jetzt über einen hübschen Bestand verfügt. Dem Kassierer wurde für seine sorgsame Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Gewählt wurden Eggert I und Bärwinkel 2. Schriftführer, Drüge, Beisitzer. Behufs Teilnahme an dem Feste in Dortmund machte der Vorsitzende bekannt, daß die Abfahrt am 16. ds. Mts. vormittags 8,20 Uhr ab Hauptbahnhof zu erfolgen habe. Die Mitnahme der Spielleute gegen eine angemessene Entschädigung wurde beschlossen. Nach dem Appell fand gemütliches Zusammensein statt.

** **Der Kriegerverein Graf Barfuß**, Regiment 17, hielt am Sonntag in seinem neuen Vereinslokal, Wwe. Baumeister, seinen Monatsappell ab, der zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung verlas Kamerad Herrmanns ein Schreiben des Ehrenvorsitzenden, General von Rodewald. Mehrere Kameraden wurden in den Verein neu aufgenommen. Das Stiftungsfest, das am 13. September im Bahnhofshotel stattfindet und zu dem mehrere Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, verspricht den bisherigen Anordnungen zufolge eine schöne Feier zu werden. An den General von Rodewald wurde ein Dankes-Telegramm gesandt. Zum Schlusse gedachte noch der Vorsitzende, Kamerad Herrmanns, mit warmen Worten des Grafen Zeppelin. Durch freiwillige Beiträge der Mitglieder wurde der gesammelte Betrag der Nationalspende für Zeppelin überwiesen.

** **Der Junggesellen-Schützenbund Ueckendorf** errang am letzten Sonntag auf dem Schützenfest des Vereins Freischütz-Bochum durch folgende Mitglieder Preise: Heinrich Lusebrinck, Andr. Tolksdorf, Karl Krafko den 3. Preis. Heinrich Lusebrink erhielt als bester Schütze den 1. Ehrenpreis. Ferner erhielt der Verein für Stellung der meisten Mannschaften den Massenpreis.

Zur bevorstehenden Monarchenbegegnung.

Cronberg, 10. Aug. (Tel.) Der Kaiser ist heute vormittag 10,40 Uhr mittels Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung waren außer dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinzessin Sophie von Griechenland anwesend der Landrat des Obertaunuskreises Dr. Ritter v. Marx, Bürgermeister Pitsch von Cronberg, Hofchef Freiherr von Flotow. Im Anschluß an die Begrüßung erfolgte die Auffahrt zum Schloß in Automobilen durch die prächtig geschmückte Stadt unter den brausenden Hochrufen der zahlreich versammelten Menge. Die 1. Kompagnie des 80. Regiments hatte die Schloßwache bezogen. Auf dem Schlosse wehte die Kaiserstandarte. Das Wetter ist prächtig. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant von Plessen, die Flügeladjutanten Oberleutnant Friedel und Major v. Senden, Stabsarzt Dr. Niebner, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön und Gesandter Freiherr v. Jehnisch.

Falkenstein, 10. Aug. (Tel.) Gegen 2 Uhr traf der Kaiser im Automobil von Cronberg mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin von Griechenland, den Herren des Gefolges, Prof. Jakobi und Landrat Ritter v. Marx hier ein. Der Kaiser nahm aus den Händen der Töchter des Hoflieferanten Scheveler-Frankfurt a. M. Blumensträuße entgegen und besichtigte unter Führung des Bauinspektors Weiß die soeben im Rohbau fertig gewordenen Gebäude des Offiziersgenesungsheims eingehend. Um drei Uhr verließ der Kaiser Falkenstein unter den Hurrarufen der Einwohnerschaft und der Bauarbeiter.

London, 10. Aug. (Tel.) König Eduard ist heute nachmittag 4 Uhr von hier abgereist, um sich nach Cronberg zu begeben. Der Prinz von Wales und der deutsche und österreichisch-ungarische Botschafter sowie der Admiral John Fisher waren bei der Abreise auf dem Bahnhof zur Verabschiedung erschienen.

Homburg v. d. Höhe, 10. Aug. (Tel.) Kurz nach 5 Uhr traf der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinzessin von Griechenland vor der Erlöserkirche ein. Oberpfarrer Dekan Holzhausen empfing die Herrschaften. Gegen 5,30 Uhr fuhr der Kaiser zum Bahnhofe. Am Fürstenbau waren die Vertreter der Eisenbahndirektion zum Empfange erschienen. Nach einer kurzen Besichtigung begaben sich die Herrschaften nach der Villa des Regierungspräsidenten v. Meister, um daselbst den Tee einzunehmen. Kurz vor 7 Uhr fuhr der Kaiser mit Begleitung und Gefolge in Automobilen nach Schloß Friedrichshof.

Berlin, 10. Aug. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In Schloß Friedrichshof, dem Lieblingssitz der verewigten Kaiserin Friedrich, werden am 11. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von England verweilen. Die Zusammenkunft wird den beiden Monarchen eine gleich erwünschte Gelegenheit für eine freundschaftliche Aussprache bieten. Ein ungetrübtes Verhältnis zwischen den Oberhäuptern zweier so mächtiger Reiche wie Deutschland u. Großbritannien wird auch von ihren Völkern gewünscht, die trotz aller Hetzversuche ihre Aufgaben für die Weltkultur in Frieden und Eintracht nebeneinander erfüllen wollen. Wir entbieten Sr. Majestät dem König Eduard auf deutschem Boden ehrerbietiges Willkommen und wünschen angenehme Eindrücke.

Das Befinden des Fürsten Eulenburg.

Berlin, 10. Aug. (Priv.-Tel.) Das Befinden des Fürsten Eulenburg ist schlechter, als es bei seiner Einlieferung in die Charitee war, aber besser als kurz nach der Verhandlung. Die Besserung des Gesamtbefindens und das Schwinden der besorgniserregenden Apathie sind auf den Fortfall der kontinuierlichen Aufregungen zurückzuführen, die mit den Verhandlungen des Schwurgerichtsverfahrens verknüpft gewesen sind. Die Trombose ist im Rückgang begriffen, dagegen besteht die Bronchitis, deren Ursache noch nicht völlig klar ist, unvermindert fort. Letzterer bildet zusammen mit dem Herzfehler bei einem Manne im Alter des Fürsten den Gegenstand steter Sorge. Von einer Verhandlungsfähigkeit kann jetzt und für die nächste Zeit gar keine Rede sein. Es läßt sich auch nicht annähernd bestimmen, wann der Fürst wieder verhandlungsfähig sein werde.

Betriebseinschränkung der deutschen Werften.

Stettin, 10. Aug. Von der erfolgten Aussperrung durch die Stettiner Eisenindustriellen sind insgesamt 4000 Arbeiter betroffen, also 2400 ausgesperrt. Die bevorstehende Aussperrung durch deutsche Schiffswerften betrifft etwa 45 000 Arbeiter. Eine eventuelle allgemeine Aussperrung durch den Verband der Metallindustriellen Deutschlands würde rund 300 000 Arbeiter betreffen.

Hamburg, 10. Aug. Auf den Hamburger und Altonaer Werften wird durch Anschlag bekannt gemacht, daß wegen des Konflikts des Vulkans mit den Nietern vom 12. August ab der Betrieb bis auf weiteres eingeschränkt wird.

Hamburg, 10. Aug. Ein Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie bewirkte, daß Angehörige der nationalen Gewerkschaften von der Aussperrung der Hamburger Werften nicht betroffen werden sollen.

Lübeck, 10. Aug. Die Lübecker Maschinenbaugesellschaft und die Kochsche Schiffswerft geben bekannt, daß sie wegen des Kampfes auf dem Stettiner Vulkan am Mittwoch ebenfalls ihre Arbeiter aussperren werden.

Die türkischen Wirren.

General von der Goltz über die türkische Armee.

In der „N. Fr. Presse" veröffentlicht General Freiherr v. d. Goltz einen Artikel: „Die junge Türkei und ihre Armee". Der Artikel schildert die Lage der Türkei, der türkischen Armee und ihres Offizierkorps vor der jetzigen Umwälzung. Die türkische Armee habe unendlich viel mehr durchgemacht, als die Oeffentlichkeit wisse. Während die Augen Europas auf die große kriegerische Entwickelung in Ostasien gerichtet waren, habe sich im Yemen ein Drama von unerhörter Tragik vollzogen. Es seien von den Truppen Leiden überstanden worden, von denen man sich keine Vorstellung mache. Man habe überall gefährliche Anzeichen von einem Beginne von Militärverschwörungen zu sehen geglaubt, und das Denunziantenwesen habe jede Bewegung der Truppen verdächtigt. Felddienst und Schießen fielen mit der Zeit aus dem regelmäßigen Dienstbetrieb ganz aus. Das Bewußtsein begann zu erwachen, daß die alte ruhmreiche Armee im nächsten Kriege trotz aller Tapferkeit den auf sie gesetzten Erwartungen nicht mehr werde entsprechen können. Dies hat vornehmlich zu dem Entschlusse beigetragen, dem bestehenden Zustande ein Ende zu machen.

Freiherr v. d. Goltz erhofft von der Umwälzung eine Kräftigung der Armee. Jetzt sind die Schranken gefallen, und die Bahn ist im Augenblick frei. Damit tritt zugleich die schwerste Prüfung an die junge Türkei heran. An Stoff für Arbeit fehlt es nicht. Alles Streben des Offizierkorps ist jetzt darauf zu richten, einen regelmäßigen Dienstbetrieb in moderner kriegsmäßiger Ausbildung zu beginnen und die Politik zu vergessen. Ist einmal das Interesse der Truppe für den modernen militärischen Dienst und Soldatenberuf vorhanden, so kann das Spiel als gewonnen gelten. Vor allen Dingen sind die höheren Befehlshaberstellen im allgemeinen mit jüngeren Generälen zu besetzen, die die europäische Methode der Heeresausbildung kennen. Hand in Hand damit muß die Fürsorge für die Truppen gehen. Die Heranziehung der nicht mohammedanischen Reichsangehörigen zum Heeresdienst ist ein Gebot der Selbsterhaltung für das mohammedanische Volkselement. Die materielle Lage der Truppen, ihre Ernährung, Bekleidung bedarf der Verbesserung. Vor dem türkischen Offizierkorps liegt gegenwärtig ein reiches schönes Arbeitsfeld, dessen Anblick das Herz des Soldaten erfreuen kann. Der Artikel schließt mit den Worten: „Seid stark, und man wird gerecht gegen euch sein! Die Mahnung, die ich vor kurzer Zeit an meine türkischen Freunde richtete, kann ich heute nur wiederholen."

*

Nach der Entfernung der Hofgünstlinge scheint der Sultan auch unter den diplomatischen Vertretern im Auslande Musterung halten zu wollen. Es soll bereits die Absetzung der Vertreter in Paris, Petersburg und Washington verfügt worden sein. Als Nachfolger des Pariser Botschafters ist der frühere Wiener Botschafter Zia-Pascha in Aussicht genommen, für den Petersburger Posten Turkhan-Pascha. Dazu meldet uns der Draht:

Paris, 10. Aug. (Tel.) Der türkische Botschafter Munir Pascha hat der Aufforderung des türkischen Ministers des Auswärtigen, Paris sofort zu verlassen und nach Konstantinopel zurückzukehren, nicht stattgegeben, mit dem Hinweis, daß sein Gesundheitszustand zur Zeit eine Kur in einem europäischen Bade unabweisbar mache. Zu einer späteren Zeit werde er der Aufforderung, nach Konstantinopel zurückzukehren, nachkommen und sich dem Minister zur Verfügung stellen.

Schiffsunglück.

Halifax (Neu-Schottland), 10. Aug. (Tel.) Das deutsche Schulschiff Freya traf von Fayal kommend hier mit der Nachricht ein, es sei mit dem Fischerschuner Maggie and May aus Gloucester auf den Bänken von Neufundland im dichten Nebel zusammengestoßen. Der Schuner sei innerhalb zwei Minuten gesunken. Von der dreizehn Mann zählenden Besatzung seien nur vier gerettet, da das Vorderriegel beim Kentern neun Mann im Wasser bedeckte und es so der deutschen Rettungsmannschaft unmöglich machte, zu den Ertrinkenden zu gelangen. Von diesen neun kam nur einer mit dem Leben davon, die anderen drei Geretteten hatten sich auf der andern Seite des sinkenden Schiffes befunden. Der dichte treibende Nebel hatte es unmöglich gemacht, die Richtung, aus der die Nebelsignale ertönten, zu erkennen, daher glaubte Freya den Schuner, dessen hintere Lichter nicht zu sehen waren, auf Backbordseite, während sie ein oder zwei Augenblicke später schon mit ihm zusammenstieß.

Letzte Telegramme.

Der neue Chef des Zivilkabinetts.

Berlin, 10. Aug. Der Staatsanzeiger meldet: Regierungspräsident von Valentini wurde zum Geh. Kabinettsrat ernannt und demselben die Leitung des Zivilkabinetts übertragen.

Graf Witte in Berlin.

Berlin, 10. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern abend 11 Uhr ist der Präsident des russischen Reichsrats, Graf Witte, von Petersburg kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Offiziell verlautet zwar, Graf Witte sei nicht in politischer Mission, sondern lediglich zu seiner Erholung auf Reisen gegangen. Aber die Tatsache, daß er schon heute vormittag 11 Uhr eine Konferenz mit dem Seniorchef der Firma Mendelssohn, Geh. Rat Mendelssohn-Bartholdy, führte, spricht dafür, daß es sich um eine finanzielle Aktion handelt.

Nach dem Genusse von Tollkirschen gestorben.

München, 10. Aug. (Priv.-Tel.) In Thurnthenning hat eine 78jährige Beerensammlerin durch Tollkirschen eine Anzahl Kinder vergiftet. Sie hatte Beeren, darunter auch Tollkirschen gesammelt und gab den Kindern davon zu essen. Vier Kinder sind bereits gestorben.

Ausschreitungen ausständiger Kohlenarbeiter.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Wie die Frankfurter Zeitung aus Newyork meldet, hat der mehrwöchige Kohlengrubenstreik in Alabama nunmehr zu ernsten Ausschreitungen geführt. Bei Brocton wurde eine Gewehrsalve auf einen mit Arbeitswilligen besetzten Zug abgegeben. Drei Arbeiter blieben tot, elf wurden schwer verletzt, acht Personen wurden verhaftet. Die Miliz wurde aufgeboten.

Meuternde Matrosen.

London, 10. Aug. Der Marinekorrespondenz der „Pall Mall Gazette" berichtet, daß die Mannschaft eines Torpedobootszerstörers während der Flottenmanöver bei Granton an Firth of Forth aus Unzufriedenheit darüber, daß sie einen Monat lang knappe Schiffsrationen erhalten hatten, die Geschützpfiffere und Signalbücher über Bord warfen. Die meuternden Matrosen seien verhaftet worden und würden dem Vernehmen nach vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Duisburger Getreidebörse. Duisburg, 10. Aug. Weizen inl. 21,00—21,20 Mk., Donau —,— Mk., Schwarzmeer 23,50—24,00 Mk., Azow 23,50—24,00 Mk., Amerikaner 23,00—23,75 Mk., Roggen inländ. 18,30—18,50 Mk., Donau —,— Mk., Schwarzmeer 20,75—21,50 Mk., Azow 20,75—21,50 Mk., Amerikaner —,— Mk., Hafer inländischer 16,60—16,80 Mk., Donau 16,75—19,50 Mk., russischer 18,75—19,50 Mk., Amerikaner 16,75—17,00 Mk., Futtergerste russische 13,50—14,00 Mk., rumänische —,— Mk., Mais amerikanischer 16,00—16,25 Mk., La Plata —,— Mk., Donau 16,00 —16,25 Mk., Cinquante 17,25—17,50 Mk., russischer —,— Mk., Buchweizen 22,00—22,50 Mk., Weizenmehl Nr. 000 29,00—29,75 Mk., Nr. 00 28,25—28,75 Mk., Roggenmehl Nr. 0 26,75 bis 27,50 Mk., Nr. 0/1 26,00—26,50 Mk., Vollmehl 13,50—14,00 Mk., Grand 11,00—11,50 Mk., Kleie 11,00—11,50 Mk.

Köln, 10. Aug. Fruchtmarkt. Heu neues 7,00—8,00 altes 7,00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 3,00.

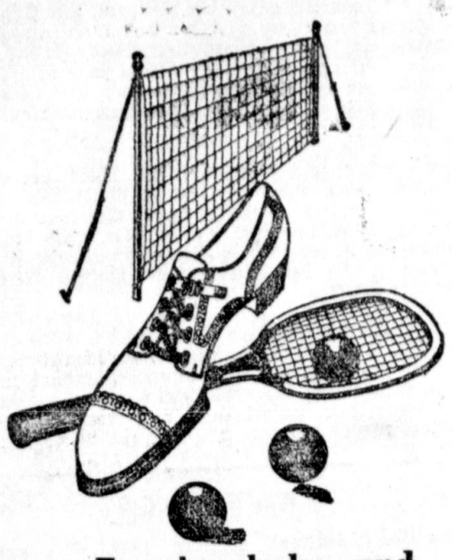
Neuß, 10. Aug. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00 Mk., Roggen neuer 1a 18,20, 2a 17,20 Mk., Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogr. Kartoffeln neue 2,70—3,20 Mk., Heu 2,60 bis 3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogr. Krummstroh 15,00, Breitdruschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogr. Gerste 1a 14,00 Mk. für 50 Kilogr. Raps 1a 29,00, 2a 27,00 Mk. für 100 Kilogr. Aveels 1a 27,50, 2a 25,50 Mk.

Goldene Medaille! Der Firma **Dr. Mellinghoff & Cie.** zu Bückeburg wurde auf der ersten großen Fachausstellung des Deutschen Drogisten-Verbandes, welche vom 17.—24. Juni 1908 in Bochum stattfand, für ausgestellte Cognac-, Likör-, Limonaden- und Punsch-Essenzen usw. die „Goldene Medaille" zuerkannt.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6. gegenüber der städt. Badeanstalt.
Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten.
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Hilger Pianinos
unübertroffen an **Tonschönheit, Güte** und **Billigkeit** aus der **Hofpiano Fabrik** von **Eduard Hilger** erfreuen sich überall in musikalischen Kreisen größter **Beliebtheit** und allseitiger **Bewunderung**.
Prämiiert mit Goldenen Medaillen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen
—— Großes Fabrik-Lager: **Essen,** Grabenstraße 109. ——

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)



Für die Reise- u. Sportzeit

empfehle ich

Touristenstiefel für Damen und Herren, in schwarz und farbig.

Bergstiefel. – Strandschuhe. – Badeschuhe. – Sandalen.

Rucksäcke in grosser Auswahl, { für Erwachsene von **2.30** Mk. an. / für Kinder von **50** Pfg. an.

Turnschuhe und Turnstiefel
mit Gummi- und Chromleder-Sohle.

Tennisschuhe und -Stiefel mit Gummi- und Ledersohle.

Fußballstiefel und Fußbälle in allen Preislagen, nur gute deutsche u. englische Fabrikate; u. a. „Marke Palmen" als bestes deutsches Fabrikat besonders zu empfehlen.



Schuhwarengeschäft F. W. Böhmer

Telephon 28. Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 68. Telephon 28.

D. V.
bedeutet
‚Danysz Virus'
entdeckt von **Dr. Danysz** aus dem
Institut Pasteur, Paris
zur radikal. Vernicht. von
Ratten u. Mäusen.
Unschädlich für andere Tiere und Menschen.
Glänzende Zeugnisse!
Deutsche Danysz-Virus Vertriebs-Gesellschaft,
Berlin, Markgrafenstr. 89-90.

Schirme
werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Rochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Felkewannen
Sitzwannen
Badewannen
mit Heizung
empfiehlt billigst
W. Hundt Ww.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit **Ventilsteuerung**
„System Lentz"
sind **anerkannt** die **einfachsten** und **wirtschaftlichsten** Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale: **KÖLN a. Rh.**, Wallrafsplatz 2

Sparkasse des Amtes Wanne.
Rechnungsjahr 1907.

Aktiva.

Betrag für ausgeliehene Kapitalien Ende 1906	3742300,00	Mk.
Im Jahre 1907 sind ausgeliehen	1404400,00	„
	5146700,00	„
Im Jahre 1907 sind zurückgezahlt	475900,00	„
	4670800,00	„
ab Kursverlust	5421,50	„
Betrag der Aktivkapitalien Ende 1907	4665378,50	„
Zinsenguthaben bis Ende 1907 einschließlich Zinsenreste	3941,63	„
Bei der Reichsbank niedergelegt	1000,00	„
Barbestand	58387,78	„
	4728707,91	Mk.

Passiva.

Betrag der Einlagen am Schluß des Vorjahres	3760346,43	Mk.
Im Jahre 1907 sind eingelegt einschließlich der zugeschriebenen Zinsen	1818198,10	„
	5578544,53	„
Im Jahre 1907 sind zurückgezahlt	8498 6,62	„
Passivkapitalien Ende 1907	4728707,91	„

Der Reservefonds betrug Ende 1907 32332,07 Mk.

Wanne, den 8. August 1908.

Der Amtmann: Winter.

Die diesjährige letzte Sendung
Sportwagen
3. Etage — Fahrstuhl,

Einsitzer gefälliger, solider Wagen mit Schleifrädchen, mit Schutzbrett, mit Fußstütze, schön lackiert, regulärer Wert Mk. **6.00** nur Mk. **3.75**

Einsitzer äußerst geschmackvoller Wagen in dauerh. Ausführ., mit Schleifrad, mit Kotflügel, mit verstellb. Fußstütze, m. Schutzbr., reichl. m. Gold abges., regulärer Wert Mk. **9.00,** nur Mk. **5.90**

Zweisitzer kräftiger Wagen, fein lackiert in allen Farben, mit Schleifrädern, mit bronziert. Rädern, viermal verstellb., regulärer Wert Mk. **10.00** nur Mk. **6.75**

Verdeckwagen sehr schöner und geschmackvoll. Wagen mit Federgestell, gepolstertem Sitz, großen Schleifrädern, schönem, eckigem Verdeck, Wagen fein lackiert u. mit Gold abgesetzt, nur Mk. **16.50**

Wir leisten für jeden Wagen Garantie.

Sinn & Co.
Gelsenkirchen Bahnhofstraße 41.

National-Stenographie!

Am **Freitag, den 14. August, abends 8 Uhr,** beginnt in Gelsenkirchen im Lokale des Herrn **L. Schuhmacher,** Wilhelminenstrasse 37, **ein**

Kursus
in National-Stenographie.
Dauer 4—5 Stunden.
Preis einschliesslich Lehrmittel 4 Mark.

50 Betten,
hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Pfd. neuen Halbdaunen, weil kleine Farbfehler à Gebett **Mk. 30.00**, dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.00.** Feinst. herrsch. Daunenbett **Mk. 40.00.** Nichtgefallend Geld zurück. 200 Dankschreiben. Katalog frei.
Bettenfabrik Th. Kranefuß, Cassel 17.

Metall- & Kautschuk-Stempel
Stahl-, Brenn- u. Brot-Stempel
fertigt die Gravir-Anstalt
Emil Thielens
Gelsenkirchen
am Bahnhof



Wunderbar duftet Ihre ganze Wohnung, wenn Sie zu ihrer Toilette **Grolichs Heublumenseife** benutzen. St. 50 Pf. Nur echt
Gewerkenstraße 9.

Farben,
Lacke, Bronzen, Pinsel, Weißquaste, Carbolineum, Holzteer
sowie die beliebten
Fußboden-Lackfarben,
in einer Nacht harttrocknend
empfiehlt
Gustav Kullenberg,
Alter Markt und Karlstr.

Bügeleisen u. Glanzeisen
in verschied. Ausführungen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstraße 30.

Prima neue holländische
Vollheringe
angekommen, welche zu dem billigsten Tagespreise abgebe.
Frau Gerwes,
Liboriusstr. 116. Telefon 1186.



Rennen Horst-Emscher
am 12., 16. u. 23. August, nachm. 3½ Uhr,
55000 Mk. Preise.
Oeffentlicher Totalisator.
Mittwoch, den 12. August, u. a. „Westfalia"
Sonntag, den 16 August, u. a. „Großes Hürden Rennen" Preis 10000 Mk.
Sonntag, d. 23. August, u. a. „Fürstenberg-Memorial" u. „Verlosungs-Rennen"

Sonderzug-Verkehr am 12. u. 23. Aug.

206 ab	Essen H.-B.	an	830
216 „	Kray-N.	„	820
222 „	Rotthausen	„	814
230 „	Gelsenk. H.-B.	„	807
245 „	Wanne	„	750
254 „	Gelsenk.-Schalke	„	740
300 an	Horst-S.	ab	732

Am 16. Aug. fährt kein Sonderzug.

Passende Eisenbahn-Verbindungen:
Dortmund-Wanne-Horst-S.
Oberhausen-Osterfeld-S.-Bottrop-S.-Horst-S.

Emscherthaler Renn-Verein.

Schöne Körperform
erzielt man
durch Gebrauch von
Dr. Soldaurs Clorpoform.
Unschädlichkeit garantiert.
Großes Paket Mk. 3.50.
Versand nach auswärts.
Med.-Drogerie Jul. Schmitz,
Schalke, Kaiserstraße, Ecke Grillostraße.

1 Salon-Pianino
(nußbaum, fast neu)
1 Salon-Pianino
(schwarz, fast neu),
hochedel im Ton, unverwüstlich gebaut, Ausstattung hochmod., gebe mit 20jähriger Garantie ganz billig ab.
E. Hilger, Essen,
Grabenstr. 109, Nähe Viehoferp.

Niederdeutsche Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.
Ecke Bank- und Kreuzstrasse.

Grundkapital: **5 Millionen Mark.** Reserven: **515000— Mark.**
Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen** auf **Depositen-Konto:**
bei 3monatl. Kündigung 4¼% Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4½% Zinsen
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei" 4%.
Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150 Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kreditbriefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.